

Mangel an Zeit? Wir mangeln Ihre Wäsche!

Bei uns ist Ihre Wäsche in guten Händen.

Ihre Flachwäsche wird bei uns gemangelt, gebügelt und gefaltet.

Wir arbeiten mit modernen Maschinen...

Tipptopp gebügelt und gefaltet liegt Ihre Wäsche nach Termin zur Abholung bereit.

Wir freuen uns auf **Ihren Auftrag!**

Öffnungszeiten:

Montags - donnerstags 8:15 - 15:30 Uhr und freitags 8:15 - 14:30 Uhr

Anfahrt: HPZ Krefeld - Kreis Viersen gGmbH An der Schanz 3, 47929 Grefrath

Rufen Sie uns an!

Volker J. Niehues Telefon +49 2158 9162-28 Mail: v.j.niehues@hpzkrefeld.de

Daten und Fakten zum Unternehmen:

Wir sind mit neun Werkstätten, einer heilpädagogischen Kindertagesstätte, mobilen und interdisziplinären Frühförderstellen im Kreis Viersen und in der Stadt Krefeld einer der großen Dienstleister am Niederrhein. Wir verfügen über 2200 Arbeits- und Betreuungsplätze. Unsere Mitarbeiter werden von ca. 540 Fachleuten aus pädagogischen, pflegerischen sowie handwerklichen Berufen betreut.





Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder liegt ein neuer HPZ-Report mit spannenden Berichten in Ihren Händen. Lassen Sie sich überraschen, was im letzten Halbjahr alles bei uns passiert ist.

Wir freuen uns, dass dieses Mal nicht Corona und die Bewältigung dieses unberechenbaren Virus im Mittelpunkt steht. Etwas Normalität ist in unseren Werkstätten eingezogen und das ist gut so.

In diesem Heft gucken wir voller Optimismus nach vorne. Nach vorne in die Zukunft. Im Rahmen eines Kunstwettbewerbes unter dem Motto "Werkstatt der Zukunft" sind zahlreiche, kreative und bunte Kunstwerke entstanden, von denen wir einige hier präsentieren. Andere können im diesjährigen Jahresbericht angesehen werden. Es wird deutlich: Auch unsere Mitarbeiter beschäftigen sich mit dem Thema Zukunft und dies auf ganz unterschiedliche Weise.

Ein weiteres Thema ist der Fachkräftemangel, der mittlerweile auch uns erreicht hat. Wir berichten in dieser Ausgabe, welche Ideen wir haben, ihm entgegenzuwirken. Wir stellen das neue Konzept für das Ausbildungsprogramm zum Heilerziehungspfleger/in vor und den neuen Ausbildungsleiter.

Im Bereich Kinderförderderung kommen große Veränderungen auf uns zu. Ab dem neuen KiTa-Jahr öffnen wir in Hochbend bei den Waldwichteln unsere Türen auch für Kinder ohne Förderbedarf. In Schwalmtal-Waldniel wird in Trägerschaft des Heilpädagogischen Zentrums eine Dependance der Waldwichtel errichtet. Ab diesem Sommer wird es dort neben vier Regelkindergartengruppen und der Frühförderung auch drei heilpädagogische Gruppen geben. Ein wichtiger Schritt für mehr gelebte Inklusion.

Einige Themen finden Sie ab sofort auch in leichter Sprache. Diese sind entsprechend gekenn-

Viel Spaß beim Lesen und beim Staunen.

Jeanette Echterhoff Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Inhalt

- 3 VORWORT
- 4 INHALT

ALLGEMEIN

- 6 Freiwilligendienst
- 7 Digitalisierung
- 8 Gedenken an die Ukraine-Opfer
- 9 Schichtwechsel 2022

HEILPÄDAGOGISCHE KINDERTAGESSTÄTTE

10 Kooperation mit Regelkita

AUS DEN BETRIEBEN

GREFRATH-VINKRATH

- 12 Bürgermeister als Gast
- 14 City-Fest
- 15 Talentschmiede
- 16 Hummeltransportboxen

BREYELL

- 17 Umweltbildung Nisthilfen
- 17 I-Pads

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

18 HPZ in den sozialen Medien

ERFOLGSGESCHICHTE

19 Breyell: Gabi Omland

HOCHBEND

- 20 Aktion nach der Wahl
- 20 Jubilarehrung im Borussia-Park
- 21 Kuchen-Freitag der Welle Niederrhein

KREFELD

22 Krefelder Gartenwelt

IMPULS KEMPEN

- 24 Autobeschriftung **Garten- und Landschaftspflege**
- 25 Prüfung bestanden
- 26 neues Team

ROTE COUCH

28 Das Team Lohn- u. Gehaltsabrechnung

SPORT

- 32 Klettern
- **34 WERKSTATTRAT**











PERSONALNACHRICHTEN

- 38 Richard Pasch stellt sich vor
- 40 Ausbildung zum HEP
- 42 Auszubildende im 3. Ausbildungsjahr

FACHBEREICH INTEGRATION

- 44 Schritt auf den 1. Arbeitsmarkt
- 45 Wir suchen dich

KUNSTWETTBEWERB

- 46 Sieger des Wettbewerbs
- 47 Werkstatt der Zukunft: Projekte

FRAUENBEAUFTRAGTE

- 37 Fördergruppe
- 48 Wir können Kunst
- 49 Puppenseminar
- **50 BETRIEBSRAT**

PERSONALNACHRICHTEN

- 51 Jubilare / Geburtstage 1. Halbjahr 2022
- 52 Neue Angestellte
- 53 Wir gratulieren
- 54 Kontakte
- 55 Abschiede
- 56 Rückseite: Peace-Zeichen



Neues Redaktionsmitglied stellt sich vor:

Mein Name ist Sandra Roßkothen. Ich bin 48 Jahre alt und arbeite seit 8 Jahren im Impuls Kempen. Davon 6 Jahre in der Druckweiterverarbeitung, wo ich u.a. Lieferscheine schreibe und das Archiv des Abteilungsleiters Druckerei organisiere. In meiner Freizeit beschäftige ich mich gerne mit Lesen, Socken stricken, Schwimmen und Radfahren. Außerdem bin ich im Mittelalterverein aktiv.

Ich freue mich, im Team des HPZ-Report mitarbeiten zu können.



IMPRESSUM

Redaktion: Stefan Flügels, Christoph Reiff, Denny Pechstein, Sandra Roßkothen, Gökhan Simsek, Hanne Wix

Layout: Hanne Wix

Druck: Druckerei Impuls Kempen Titelfoto: istock u. Christoph Buckstegen

Rückseite: Hanne Wix

www.hpz-krefeld-viersen.de FC: www.facebook.com/HPZKrefeldViersen instagram

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE12 3702 0500 0007 1170 00

BIC: BFSWDE33XXX Sparkasse Krefeld

IBAN: DE09 3205 0000 0000 0714 72

BIC: SPKRDE33XXX Postgiro Essen

IBAN: DE50 3601 0043 0128 5114 32

BIC: PBNKDEFFXXX Commerzbank

IBAN. DE28 3104 0015 0202 0022 00

BIC. COBADEFFXXX





Komm und mach einen freiwilligen Dienst (FSJ/BFD) hier bei uns im HPZ!

Wir suchen Bewerber:

Sie sind interessiert an einem Einsatz als FSJ'ler oder Bundesfreiwilligendienstler? Sie bringen viel Engagement und Motivation für die Arbeit und für Menschen mit Behinderung mit?

Wir suchen engagierte Leute, die gerne die vielfältigen Arbeitsbereiche mit behinderten Menschen kennenlernen wollen.

Aufgaben:

Sie unterstützen die Gruppenleitung bei der Förderung und Betreuung der Menschen mit Behinderung in der Werkstatt oder in unserer heilpädagogischen Kindertagesstätte.

Anforderungen:

Wir setzen eine beendete Schulpflicht voraus.

Wie bieten:

- wohnortnaher Einsatz
- Nutzung des Zubringerdienstes
- Mittagsverpflegung
- angenehmes Betriebsklima
- Anleitung durch Fachpersonal

Wir freuen uns, wenn Sie die Mitarbeit von Menschen mit Behinderung in ihrem Umfeld fördern oder weiter ausbauen wollen.

Daten und Fakten zum Unternehmen:

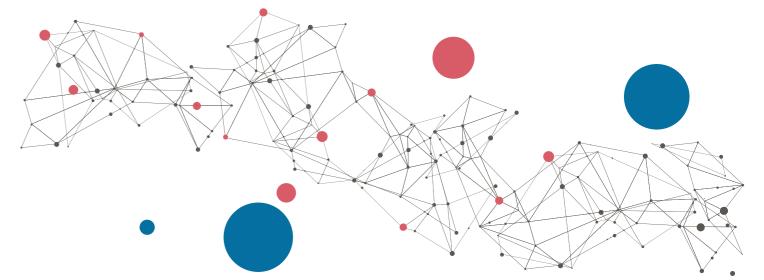
Wir sind mit neun Werkstätten, einer heilpädagogischen Kindertagesstätte, mobilen und interdisziplinären Frühförderstellen im Kreis Viersen und in der Stadt Krefeld einer der großen Dienstleister am Niederrhein. Wir verfügen über 2200 Arbeits- und Betreuungsplätze. Unsere Mitarbeiter werden von ca. 540 Fachleuten aus pädagogischen, pflegerischen sowie handwerklichen Berufen betreut.







Krefeld - Kreis Viersen gGmbH



Digitalisierung

In unserem aktuellen Sozialbericht und dieser Ausgabe des HPZ-Reportes beschäftigen wir uns mit dem Thema Zukunft. Konrad Bartsch von der XIT GmbH aus Nürnberg, führte ein Interview mit dem Leiter des Fachbereiches Integration, Frank Büttgenbach-Maaßen, zum Thema Digitalisierung in den Werkstätten. Den Sozialbericht für das Jahr 2022 finden Sie auf unserer Internetseite.

Konrad Bartsch, Fa. XIT (KB): Wie stehen Sie der Digitalisierung gegenüber? Was bedeutet Digitalisierung für Sie? Wie profitieren Sie bereits davon?

Frank Maaßen, HPZ (FM): Die Digitalisierung wird uns mehr und mehr in unserer Arbeit begleiten. Einerseits als Unterstützung für unsere Mitarbeiter*innen bei der Kommunikation und andererseits als Hilfsmittel bei der Arbeit zur Optimierung der Produktion. Es gibt bereits Lern-Apps für Tablets, die unsere Mitarbeiter*innen nutzen. Wir profitieren davon bereits im Logistikzentrum Hochbend. Dort arbeiten wir voll digitalisiert und sind sogar direkt mit dem ERP-Systems des Kunden verbunden. So werden beim Kunden Warenbestände in Echtzeit gebucht.

(KB): Gibt es eine Arbeitsgruppe, die sich mit den Themen der Digitalisierung auseinandersetzt?

(FM): Es gibt eine AG "Neue Medien", die sich auch mit der Digitalisierung beschäftigt. Ihre Frage würde ich sehr gerne als Idee aufgreifen und eine neue AG "Digitalisierung" ins Leben rufen. Ich glaube, dass es da viele Interessierte Mitarbeiter*innen gibt.

(KB): Werden bereits Roboter in den Werkstätten bei uns eingesetzt? Falls nein, ist so etwas geplant?

(FM): Vor etwa zwei Wochen nahm ich an einer Präsentation der pulsnetz.de teil. Dort wurde der "Truck der Digitalisierung" (https://www.pulsnetz.de/ki-projekt/ trudi/inventarliste/) vorgestellt. Dort kann man sich anmelden, dann kommt ein Truck mit einer Auswahl aus über 60 verschiedenen Tools zu allen Standorten. Unsere Mitarbeiter können dann selbst interessante Hilfsmittel ausprobieren und unsere Fachkräfte können sich mit der neuen Technik vertraut machen. Darüber werden wir später noch berichten.

(FM): Roboter setzen wir noch nicht ein. Die bisherige Technik ist entweder zu teuer und programmieraufwändig. Beim Bemalen der Wände in der ASB IV in KR war ein Mitarbeiter beteiligt, der roboterähnliche Unterstützung hatte, wie Sie im letzten HPZ-Report sehen konnten.

(KB): Wie halten wir uns auf dem Laufenden was Digitalisierungsthemen in WfbM betrifft?

(FM): Wir sind Mitglied beim vediso (Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e.V.). Vediso hat auch auf die Präsentation des Digi-Trucks hingewiesen.

Ansonsten wäre das eine schöne Aufgabe für eine neue Arbeitsgruppe, sich über viele Kanäle auf dem Laufenden zu halten und mögliche Förderquellen zu sondieren.

(KB): Welche Gefahren fürchten wir?

(FM): Ich sehe persönlich wenig Gefahren, wenn man Datenschutz und Datensicherheit im Blick hat.

> Interview Konrad Bartsch mit Frank Büttgenbach-Maaßen Foto: istockphoto.com/de/KruIUA

ALLGEMEIN

ALLGEMEIN

Schweigeminute für die Ukraine

Bericht einer Mitarbeiterin über die Schweigeminute für die vertriebenen Menschen aus der Ukraine.

"Nach der Durchsage der Werkstattleitung standen die Druckmaschinen still. Die Privatgespräche im Raum verstummten. Danach wurden Erfahrungen ausgetauscht.

Wir denken an die Menschen, die schon morgens früh um kurz vor sieben vor der Registrierungsstelle am Krefelder Hauptbahnhof warten. Erschreckend ist, dass Frauen und Kinder alleine nach Deutschland reisen mussten. Ihre Männer wurden an der Grenze festgehalten. Sie sollen die Ukraine gegen Russland verteidigen.

Viele Mitarbeiter*innen haben Angst, dass der Krieg auch zu uns nach Deutschland kommt. Bisher merken wir den Krieg durch hohe Spritpreise und leere Regale in den Supermärkten. Einige Kollegen*innen haben Geld, Kleidung oder Lebensmittel für die Geflüchteten gespendet. Wenig Verständnis gibt es für diejenigen, die trotz seiner Kriegsverbrechen in der Ukraine für Putin demonstrieren.

Wir hoffen alle, dass dieser ungerechte Krieg bald ein Ende findet."

> Sandra Roßkothen Mitarbeiterin Impuls Kempen

"Am Donnerstag, 24.03.2022, haben wir die Belegschaft unserer Einrichtung zu einer Schweigeminute aufgerufen. In allen Werkstätten wurde um 11:05 Uhr die Arbeit für eine Minute niedergelegt. Wir sind betroffen von den vielen schlimmen Nachrichten, die uns erreichen.

Wir sind voller Mitgefühl für alle Menschen, die durch den Krieg in der Ukraine ihr Zuhause oder auch ihr Leben verloren haben.

Wir haben in dieser Schweigeminute für Frieden auf der Welt gebetet und wünschen allen Menschen viel Kraft in dieser schwierigen Zeit."

Der Werkstattrat

"Der Friede ist **Gerechtigkeit.**"

Baruch de Spinoza (niederl. Philosoph)





Masanaro Tateno beim Schichtwechsel 2021 mit der Regio-Bahn

Schichtwechsel 22. September 2022

Der Schichtwechsel 2021 war ein voller Erfolg! Wir berichteten ausführlich im Heft 02/21. Auch in 2022 möchten wir wieder dabei sein und unseren Mitarbeiter*innen einen Perspektivenwechsel ermöglichen. Bitte unterstützt uns bei dieser guten Sache!

Liebe Mitarbeiter,

träumt ihr auch von einem anderen Arbeitsplatz? Möchtet ihr einmal einen Tag lang etwas anderes ausprobieren?

Traut euch!

Macht mit beim diesjährigen Schichtwechsel!

Eure Ideen könnt ihr mit euren/m Gruppenleiter*innen oder mit uns besprechen. Wir helfen gerne weiter!

Liebe Kollegen,

der nächste Schichtwechsel ist im September und wir möchten wieder dabei sein.

Sollten Sie eine Idee oder sogar einen Kontakt zu einem Arbeitsplatz auf dem 1. Arbeitsmarkt herstellen können, wenden Sie sich an uns. Wir werden Sie unterstützen und beraten. Vielen Dank!

Das Schichtwechselteam Jeanette Echterhoff / Ulrike Brinkmann / Hanne Wix Kontakt: j.echterhoff@hpzkrefeld.de, h.wix@hpzkrefeld.de

Kooperation mit Regelkita

Ein Investor baut in Waldniel ein neues Gebäude, in das sowohl drei Gruppen der heilpädagogischen Kita des HPZ, eine Frühförderstelle des HPZ als auch eine Regelkita des DRK einziehen werden. Was hat das HPZ zu einer solchen Kooperation veranlasst? Dieses wollten wir von Roland Büschges (Leiter der Abteilung Kinder) und David Rebig (Leiter der HP-Kita am Standort Waldniel) wissen und luden sie zu einem Interview ein.

Wie entstand die Idee für diese "Kita-WG"?

Das HPZ wollte drei heilpädagogische Kita-Gruppen in den Westkreis auslagern, um am Standort Hochbend zu den verbleibenden acht heilpädagogischen Gruppen zwei Kita-Gruppen für Kinder ohne Förderbedarf eröffnen zu können. Auch die interdisziplinäre Frühförderung wollte ihr Angebot für Kinder aus Schwalmtal und Umgebung erweitern. Für das DRK und uns war schnell klar, dass man die Gunst der Stunde nutzen und mit dem neuen Gebäude am Stöckerweg ein Haus für alle Kinder zwischen null und sechs Jahren schaffen sollte. Egal, ob diese einen Förderbedarf haben oder nicht.

Roland Büschges



Wie waren in Ihrer Organisation die Reaktionen

Man spürte vom ersten Tag an die Begeisterung, etwas Neues zu schaffen, was es zumindest in dieser Kombination und Form unseres Wissens nach noch nicht im Bereich des LVR-NRW gibt. Alle Beteiligten wussten, dass damit jede Menge Arbeit auf uns zukommen würde. Eine Arbeit die sich lohnt, weil Kinder und Eltern so an einer Stelle alle Betreuung, Förderung und Beratung bekommen, um eine möglichst breite Teilhabe am sozialen Leben haben zu können. Aktuell ist der Einzug zum Kindergartenjahr 2022 geplant.

Wird dies gelingen?

Ja, ab 01.08.2022 werden die drei Bereiche DRK-Regelkita, heilpädagogische Kita HPZ und die Frühförderstelle den Betrieb aufnehmen. Auch wenn es zurzeit für einige Materialien und Einrichtungsgegenstände lange Lieferzeiten gibt sind wir optimistisch, dass zur Eröffnung alles an

Was bedeutet das für Kinder, Eltern und das

Auf eine Formel gebracht: Es geht uns um die individuelle Förderung aller Kinder in sozialer Integration mit der Orientierung an den Fähigkeiten eines Kindes und dessen jeweiligen Entwicklungsstand. Wir möchten eine entwicklungsfreundliche Beziehungsgestaltung ermöglichen, die ohne Überforderung den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes berücksichtigt und eine positive Atmosphäre schafft, in der die Kinder sich ressourcenorientiert fördern lassen und bestmögliche Entwicklungschancen-, bzw. Möglichkeiten bekommen.

Beide Einrichtungen haben eine eigenständige Konzeption, die die jeweiligen spezifischen Arbeitsschwerpunkte beschreibt. Zusätzlich zu diesen Konzeptionen sollen alle Kinder, Eltern und das Team von der räumlichen Nähe und den jeweiligen Schwerpunkten im Rahmen einer Schnittstellenkooperation profitieren. Hierbei begrüßen wir ausdrücklich die Möglichkeit, dass durch Anwendung des Schnittstellenkonzeptes zunehmend Inklusion gelebt werden kann.

FOLGENDE ANGEBOTE SOLLEN DAS GEMEINSCHAFTLICHE LEBEN STRUKTURIEREN UND BEFLÜGELN

Für die Kinder:

Folgende Angebote können den Kindern im musischen und künstlerischen Bereich gemacht werden, z. B.

- · gemeinsame Bastelangebote
- musikalische Früherziehung
- Singkreise
- Theatergruppen
- · Bewegungsgruppen im Bereich der psychomotorischen-, motopädischen Förderung

diese werden in der Regel im Mehrzweckraum angeboten. Keines der Kinder, ob mit altersentsprechender Entwicklung oder von Behinderung/Entwicklungsstörung/en betroffen bzw. bedroht, soll durch eine ungeplante inklusive Ausrichtung gemeinsamer Angebote beider Einrichtungen überfordert werden. Eine gemeinsame Nutzung bzw. Teilnutzung des Außengeländes und "inklusiver" Hof ist möglich. Die getrennten Außengelände der jeweiligen Kindertageseinrichtungen können, nach Absprache, von den Kinder der anderen Kita genutzt werden. Voraussetzung ist, dass es dafür pädagogische Begründungen, Bedarfe und Personal gibt. Möglich sind gemeinsame Feste wie: z. B. Weihnachten, St. Martin, Karneval, etc.

Besuche von Kindern der jeweils anderen KITA, evtl. mit Begleitung einer Aufsichtsperson (falls rechtlich erforderlich) sind möglich. Ebenfalls sind Hospitationen möglich, falls ein Wechsel des Förder- oder Betreuungsortes sinnvoll erscheint.

Für die Eltern:

Beratung zu Fördermöglichkeiten der jeweils anderen Einrichtung: Hospitationen in den Nachbareinrichtungen sollen unkompliziert und stundenweise von Fachkräften begleitet werden. Diese können in Absprache mit den Eltern auch ganztags stattfinden. So bieten die verschiedenen Fachdisziplinen, interdisziplinär und Kita-übergreifend, die bestmögliche Betreuungsform für die Kinder mit besonderem Potenzial.

- Ortsgleiche Betreuung von Geschwisterkindern mit und ohne Förderbedarf
- gemeinsame Elternabende zu pädagogischen Themen
- Angebot eines gemeinsamen, offenen Elterntreffs
- Begleitung der Eltern, falls ein Wechsel des Kindes in die jeweils andere Einrichtung sinnvoll erscheint

Für das Team:

- Gemeinsame Teams zur Reflexion und zum Aus-, bzw. Umbau der Schnittstellenarbeit
- Gemeinsame Gestaltung von Festen / Feiern
- Gegenseitige Beratung bei der Einschätzung von Entwicklungsständen und Potenzialen der betreuten
- Gemeinsame Fortbildungen bzw. gegenseitiger Wissenstransfer
- Wissenstransfer durch einrichtungsübergreifende Hospitationen und multiprofessionelle Teams unter einem Dach (Heilpädagogen, Heilerziehungspfleger, Erzieher, Sprachtherapeuten, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Motopäden)

Da es sich hier um eine dynamische Kooperation handelt, werden sich in der Umsetzung sicherlich Veränderungen und Erweiterungen ergeben, die immer wieder in die Kooperationsvereinbarung eingearbeitet werden müssen. Vielen Dank für das Gespräch!

Orga-Team KiTa Waldniel Fotos: Christoph Buckstegen Foto unten: David Rebig



Bürgermeister als Gast

Der Bürgermeister der Gemeinde Grefath, Stefan Schumeckers, und die Wirtschaftsförderin Laura Bürkert besuchten uns im März an unserem Standort Vinkrath und waren beeindruckt von dem, was bei uns geleistet wird.

Beim Rundgang durch die Werkstatt wurden bei Stefan Schumeckers Kindheitserinnerungen wach. Er musste an seine Großeltern denken, wie sie ihre Wäsche zum Mangeln in der Wäscherei des HPZ abgaben. Das ist lange her. "Aber Sie können Ihre Wäsche heute immer noch zum Mangeln bei uns abgeben.", erklärte Volker J. Niehues, Abteilungsleiter Produktion.

Bei einem gemeinsamen Frühstück brachte Hans-Peter Braf zum Ausdruck, dass es unser Ziel und Aufgabe ist, den Menschen mit Behinderung eine berufliche Perspektive und gleichzeitig die Integration in die Gesellschaft zu bieten. Die Teilhabe am Arbeitsleben auf dem ersten Arbeitsmarkt ist für viele Mitarbeiter ein erstrebenswertes Ziel. Daher bieten wir auch betreute Arbeitsplätze in Firmen des ersten Arbeitsmarktes an.

Bürgermeister Stefan Schumeckers freute sich über die tolle Willkommenskultur in unserem Haus und staunte über die vielen unterschiedlichen Möglichkeiten, die wir den Mitarbeitenden bieten. Im Gespräch mit Mitarbeiter konnten er sich selbst ein Bild davon machen, wie wichtig die Einrichtung für sie ist.

"Ich fühle mich hier sehr wohl. Ich mache die Arbeit gern und lerne immer wieder etwas dazu", so Svenja, die in der Wäscherei arbeitet.

"Ich freue mich jeden Tag, hierherzukommen", bestätigte auch Marcel. Er hat in der Montage angefangen und ist im Lager ein gefragter Mann. Er ist sichtlich stolz, dass er seinen Arbeitsbereich voll im Griff hat und manchmal so schnell ist, dass er seinen Abteilungsleiter Volker J. Niehues zum Staunen bringt.











"Die Mitarbeiter*innen haben immer wieder die Chance, in anderen Bereichen der Einrichtung Praktika zu machen. Bei der Aktion 'Schichtwechsel', die einmal im Jahr stattfindet, tauschen sie sogar den Platz mit Menschen aus Handwerksbetrieben, Industrie- oder Dienstleistungsunternehmen", so Volker J. Niehues.

Beim Gang durch die Werkstatt konnten sich Stefan Schumeckers und Laura Bürkert einen Eindruck verschaffen, wie fleißig gemangelt, montiert und sortiert wird. Allerlei Produkte werden konfektioniert, z. B. Hundefutter. "Für viele Unternehmen sind wir ein wichtiger und verlässlicher Partner geworden", erklärte Hans-Peter Braf.

EIN BÜRGERMEISTER NAH AM MENSCHEN, OB MIT ODER OHNE BEHINDERUNG!

Auch den Arbeitsbereich der sonderpädagogischen Betreuung konnten sie kennenlernen, in dem schwerstmehrfach behinderte Menschen gefördert und betreut werden. Das Fachpersonal sorgt in diesem Arbeitsbereich für ein abwechslungsreiches Rehabilitationsprogramm und bietet die erforderlichen persönlichen Hilfen an, so schilderten es Katrin Flach, Abteilungsleiterin Reha und Anja Eickelpasch, Abteilungsleiterin Arbeitsbereich sonderpädadogische Betreuung.

Hans-Peter Braf sprach das Problem des Fachkräftemangels an, welches das HPZ mit vielen anderen Unternehmen teilt. Spezifisch fehlt Fachpersonal im pädagogischen und pflegerischen Bereich. Die im August beginnende Ausbildung von 10 Heilerziehungspflegern soll diesem Mangel entgegenwirken.

Die Leitungskräfte wünschten sich vom Bürgermeister und der Wirtschaftförderin beim Abschied noch mehr Integration in die Gemeinde Grefrath. Kurz darauf kam bereits eine Einladung zum Grefrather City-Fest am 15.05.2022. Wir berichten auf Seite 14 und bedanken uns für die Einladung.

Ulrike Gerards, Pressesprecherin Gemeinde Grefrath Hanne Wix, HPZ Fotos: Christoph Buckstegen

City-Fest Grefrath

Initiiert von der Werbegemeinschaft Intakt feierte Grefrath nach zwei Jahren Pause wieder das City-Fest. Die Menschen in der Grefrather Innenstadt freuten sich über Show, Tanz und Musik. Wir vom Standort Vinkrath waren auch dabei.

Auf Einladung der Werbegemeinschaft Intakt bauten wir mitten in der Grefrather City unseren Stand auf. Die Organisation rund um unseren Stand lag in den Händen von Katrin Flach und Volker J. Niehues. Viele halfen beim Auf- und Abbau mit. Bei schönstem Wetter kamen viele auf Besucher an unseren Stand und kauften unsere Produkte. Sogar fünf Holzbänke fanden einen Käufer. Die Produkte kamen von verschiedenen Standorten, z. B. Kerzen aus Breyell, Stofftaschen aus Krefeld, Seife aus Kempen usw.

Unser Stand war jederzeit gut besetzt und viele Fragen der interessierten Besucher konnten beantwortet werden.

Ein buntes Rahmenprogramm mit Live-Musik lockte viele Gäste an.

Wir bedanken uns für die Einladung von Grefrath Intakt. Es hat uns viel Spaß gemacht und freuen uns schon auf das nächste Jahr.



von links: Michael Hoolmans, Angela Schick, Ingo Beck, Volker J. Niehues

HPZ-Reportteam Fotos: Hanne Wix





Talentschmiede



Am 25. Mai feierte die filmstiftungsgeförderte Produktion "Weil wir Champions sind" von Regisseur Christoph Schnee Free-TV-Premiere: Die "RTL+" - Filmkömödie mit Wotan Wilke Möhring in der Hauptrolle lief am 25.05. erstmalig auf VOX. Eine Rolle hatte Simon Rupp in diesem Film. Wir wollten von ihm wissen, wie es dazu kam.

Wie/wann hast du erkannt, dass du Schauspieler werden möchtest? Ich spiele schon seit längerer Zeit in der Theatergruppe "Hier ist was los" für Menschen mit Behinderung in Krefeld.

Wie ist es zu der Rolle im Film gekommen? Mein Schwimmtrainer vom DLRG hat mir davon erzählt, dass junge Schauspieler mit Behinderung gesucht werden, und dann habe ich mich beworben. Es war meine erste große Rolle.

Wie hat das HPZ darauf reagiert? Die Kollegen*innen finden das megacool. Viele haben den Film schon gesehen und mir Komplimente gemacht.

Wie war die Zusammenarbeit mit dem Schauspieler Wotan Wilke Möhring? Der ist nett, cool und sympathisch. Aber was mich stört: Er raucht viel zuviel.

Wo wurde der Film gedreht, wo hast du in der Zeit gewohnt und wie wurdest du betreut? Der Film wurde in Köln gedreht, spielt vor allem in Bonn. Ich habe in der Jugendherberge übernachtet. Meine Mutter hat mich zwischendurch besucht. Wir hatten auch einen Betreuer, der sich um uns gekümmert hat. Insgesamt haben neun Menschen mit Behinderung in dem Film mitgespielt. Ich habe neue Freunde gefunden: Luka und David.

Wie hast du den Text gelernt? Das war ganz simpel. Ich lerne den Text direkt mit den dazu passenden Bewegungen und Gesichtsausdrücken. Diese Technik habe ich in der Theatergruppe gelernt.

Wie geht es jetzt weiter? Am 18. Juni geht es jetzt erst einmal zu den Special Olympics nach Berlin. Dort nehme ich am Schwimmwettbewerb teil. Aber am meisten wünsche ich mir ein nächstes Filmprojekt. Die Rolle ist mir egal. Mein großer Wunsch ist es, einmal nach Hollywood zu gehen und dort eine Villa zu haben. Ein Teppich mit einem Hollywood-Stern liegt schon in meinem Zimmer. Außerdem möchte ich Vater werden. Irgendwann einmal bei Madame Tussauds als Wachsfigur zu stehen, das fände ich auch cool.



Interview: Jeanette Echterhoff

Simon ist auf dem Foto oben links außen zu sehen. Er hat sich für diese Rolle seine Haare gefärbt!

Das HPZ mit der Natur verbunden

Volker J. Niehues

Am Standort Vinkrath falten die Mitarbeiter *innen Kartons in verschiedenen Größen für den Versand von Hummelvölkern. Auftraggeber ist die Firma Koppert aus Straelen, die die Hummel-Völker in alle Welt verschickt. Das müssen wir einmal genauer erklären.

Inzwischen gibt es überall auf der Welt Gewächshäuser, damit wir zu Weihnachten schon Erdbeeren auf den Tisch stellen können. Ohne Gewächshäuser könnten zu bestimmten Jahreszeiten viele Obst- und Gemüsearten erst gar nicht wachsen.

In den Gewächshäusern kann aufgrund des mangelnden Zuflugs von Insekten keine ausreichende Bestäubung erreicht werden. Wurden früher die Tomatenpflanzen zum Erreichen eines optimalen Fruchtbesatzes vibriert, übernehmen heute Hummeln diese Aufgabe.

Warum Bestäubung mit Hummeln?

Im Freiland sind die Temperaturen zur Blütezeit der Obstkulturen oft zu tief, so dass keine Bestäubung durch Bienen erfolgen kann. Hummeln fliegen bereits ab 8 Grad Celsius und Bienen erst ab 15 Grad Celsius. Auch bei bedecktem Himmel sind Hummeln wesentlich aktiver als Bienen.

Wie werden die Hummeln verschickt?

Eine gute Belüftung ist wichtig und garantiert auch bei heißen Temperaturen eine optimale Enwicklung der Völker. Der Futtervorrat reicht für die gesamte Lebensdauer eines Volkes aus. Der Deckel der Kartonbox kann abgenommen und die Entwicklung des Volkes beobachtet werden.

Wir in Vinkrath bauen die Kartons zusammen. Den Versand der Hummelvölker übernimmt dann die Firma Koppert.











Biodiversität* macht Schule



Die Rupert-Neudeck-Gesamtschule, Tönisvorst, ist eine von drei Schulen in NRW, die am Projekt "Biodiversität macht Schule - Umweltbildung im Projekt Rheinland" teilnimmt. Der Bund und das Land fördern das Projekt, aber was hat das HPZ damit zu tun?

*) Zunächst möchten wir das Wort Biodiversität erklären: Biodiversität umfasst die verschiedenen Lebensformen (Arten von Tieren, Pflanzen, Pilzen, Bakterien), die unterschiedlichen Lebensräume, in denen Arten leben, z. B. Wald oder Gewässer.

Der Schulleiter Andreas Kaiser hat sich über die Anfrage für seine Schule gefreut und ist gerne in dieses Projekt eingestiegen.



"Nachhaltigkeit ist ein schönes Wort. Wir wollen es hier mit Leben füllen und ökologisches Bewusstsein wecken."

Die Schüler durchlaufen insgesamt drei aufeinander aufbauende Unterrichtseinheiten. Dazu gehören neben der Anlage und den Informationen rund um Blühflächen Experimente in Sachen biologischer Schädlingsbekämpfung. Die Schüler werden einen landwirtschaftlichen Betrieb besuchen, der an der gleichzeitig laufenden kombinierten Naturschutzmaßnahme der Stiftung teilnimmt. Das Ziel ist, den Lebensraum Agrarlandschaft für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zu verbessern.

Unser Beitrag zu diesem Projekt war, dass unsere Schreinerwerkstatt in Breyell eine entsprechende Nisthilfe in Form eines Robinienstammes hergestellt hat.

"Es hat viel Spaß gemacht, die Nisthilfe zu fertigen",

sagt Benjamin, der mit Ben, Manuel, Martin und Timo unter der Anleitung von Carsten Schaap, Gruppenleiter der Schreiner, den Stamm fachgerecht mit seinen Bohrungen versehen und im Schulgarten eingebaut hat.

Die Zusammenarbeit mit der St. Töniser Gesamtschule bestätigt Hans Peter Braf, Werkstattleiter Produktion Breyell/Vinkrath: "Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte".



Auszüge aus der Rheinischen Post von Bianca Treffer



v. l.: Nelson und Jonas Cremers, H. P.Braf, Daniela Heye

iPADS in Breyell eingetroffen

Ende Oktober war Herr Cremers, Inhaber der Firma Cremers & Partner, bei uns zu Besuch. Diese spendete im vergangenen Jahr eine großzügige Summe, die für iPads im Verpackung B Bereich eingesetzt wurde. Am 26.10.2021 konnten wir uns persönlich bei Herrn Cremers bedanken. Es war ihm ein großes Anliegen Menschen mit Behinderung den Zugang zu digitalen Medien zu ermöglichen. Diese iPADS werden nun täglich in den verschiedenen Gruppen durch die Mitarbeiter mit Begeisterung genutzt. Wir sagen nochmals ein ganz herzlich DANKESCHÖN für diese großzügige Spende!

Hans-Peter Braf

HPZ in den sozialen Medien

Liebe Leser*innen, seit ein paar Monaten sind wir aktiv in den sozialen Netzwerken Instagram und Facebook unterwegs. Jeanette Echterhoff und Daniel Steinkuhl sind die Redakteure und freuen sich über viele Anregungen von euch.

Viele von euch haben unsere Facebook- und Instagram-Seite bereits abonniert und beteiligen sich mit Likes.



Gerne dürft ihre unsere Beiträge auch kommentieren und teilen! Mit eurer Hilfe können wir unsere Reichweite ausbauen. Gebt einen Daumen hoch, teilt unsere Beiträge und ladet eure Freunde ein. Zeigt allen, dass ihr stolz seid, zur Gemeinschaft des HPZ dazu zu gehören.







Barrierefreiheit ist vielfältig!







Jeanette Echterhoff und Daniel Steinkuhl j.echterhoff@hpzkrefeld.de Foto: istock, Hanne Wix

DANKE

Neulich haben wir den 200. Abonnenten auf

Geplant haben wir weitere spannende Beiträge über unsere Mitarbeiter. Wir haben zum Beispiel für dieses Jahr eine Serie zu besonderen Jahrestagen, wie z. B. der Welt-Autismus-Tag oder der Welt-Down-

Syndrom-Tag gepostet (siehe drei Beispiele unten). Weitere besondere Ereignisse werden folgen. Dazu

wird euch sicher dabei unterstützen.

brauchen wir eure Unterstützung. Euer Gruppenleiter

Zurzeit habem wir auf Facebook mehr als 700 und auf Instagram 200 Follower! Wenn das kein Erfolg ist! Wir möchten uns bei allen bedanken, die unsere Beiträge

regelmäßig lesen und uns weiter empfehlen!

kommen.

Instagram gefeiert und möchten, dass noch viele dazu





Erfolgsgeschichte – Serie

Mitarbeiter erzählen uns ihren beruflichen Werdegang und ihre persönliche Erfolgsgeschichte. Sie haben noch Wünsche und möchten gerne auch andere Arbeitsplätze kennenlernen. Hier erzählt uns Gabi Omland ihre Geschichte und ihren Werdegang in der Werkstatt.



Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft?

Ich hatte mal vor noch etwas anderes zu machen. Aber eigentlich möchte ich auch in der Elektromontage bleiben. Vielleicht bekomme ich da mal neue Aufgaben. Vielleicht möchte ich aber auch einen Tag weniger arbeiten. Dann habe ich einen Tag in der Woche frei. Das muss ich mir aber noch einmal überlegen. Ganz aufhören möchte ich aber noch nicht.

> Anna Sötie Fotos: Christoph Buckstegen



Wie war Ihr bisheriger Werdegang?

Ich war am Anfang in der Verpackung tätig. Dann habe ich ein Praktikum in der Küche gemacht. Das hat mir auch viel Spaß gemacht, aber da wollte ich dann doch nicht hin. Am Anfang habe ich noch am Lötscher Weg gearbeitet. Das war eine schöne Zeit! Dann bin ich mit in die Werkstatt Am Bahndamm gezogen. Hier gefällt es mir auch sehr gut. Ich arbeite seit fast 10 Jahren in der Elektromontage.

Warum arbeiten Sie in einer WfbM?

Weil mir das Spaß macht arbeite ich hier. Ich komme gut mit meinen Kollegen und meinem Gruppenleiter klar. Die Anderen mag ich auch gerne. Hier habe ich immer Abwechslung und das ist schön.



Vor der Wahl ist nach der Wahl

Nachhaltigkeit mal anders gesehen. Wir haben nach der Wahl ein besonderes Projekt begonnen.

Sie flattern im Wind. Für kurze Zeit machen sie die Landschaft bunter. Wahlplakate! Mehr oder weniger nehmen die Menschen Notiz von ihnen. Die Grünen dachten sich, warum soll man diese Mengen an Stoff nicht nach den Wahlen weiterverwenden. Melanie Heidelberger von den Grünen startete eine Anfrage an das HPZ. Könnte man Schuhbeutel aus den Wahlplakaten nähen?

Unsere Abteilung (ASB 3 Hochbend) ging an den Start. Und 40 bunte und auch einzigartige Taschen wurden genäht. Gemeinsam mit den Mitarbeitern in Gruppe 6 entstanden Unikate, die Frau Heidelberger gerne entgegennahm. Diese Taschen können sich sehen lassen und "ganz nebenbei" hat die Abteilung damit auch noch Geld verdient.



von links: Petra Obera Agbor, Lennard Ullrich, Christian Schumacher, Anja Pfaff, Sebastian Köhns, Farina Bend, Melanie Heidelberger

Bettina Smeets Foto HPZ

Jubilare feierten im Borussia-Park



Ein besonderes Highlight gab es für die Jubilare aus Hochbend. Sie durften zu ihrem Jubiläum den Borussia-Park besichtigen. Anschließend wurden sie in der Fohlen-Sportsbar gefeiert und bekamen ihre Urkunden.

Namen der Jubilare: Sven Daniels, Viviane Wilms, Dragan Babovic, Michael Fruhen, Ömer Karakas Begleitung: Monika Thelen Sven Melchiors Wolfgang Helten Elke Wielga

Welle Niederrhein brachte Kuchen

Nein, es war kein April-Scherz! Am 01.04. brachte ein Reporter der Welle Niederrhein für 70 Personen Kuchen dem Arbeitsbereich sonderpädagogische Betreuung (ASB).

Wie kam es dazu?

Laura Lieverst aus dem ASB III hatte sich für den Kuchen-Freitag bei der Welle Niederrhein beworben. Eigentlich hatte sie nicht damit gerechnet, zu den Gewinnern zu gehören.

Mit ihrer Begründung, die sie schriftlich einreichte: "Sowohl unsere Mitarbeiter mit Behinderung, als auch wir Betreuer sind von Einschränkungen durch Corona betroffen. Dennoch halten wir als Team immer zusammen," wurde sie zur Gewinnerin des Kuchenfreitags.

Am Donnerstag vor dem 01.04. stand fest, dass ein Reporter der Welle Niederrhein zu einem Live-Interview in den ASB kommt. Schnell musste nun alles organisiert werden. Laura überlegte nicht lange und konnte den Mitarbeiter Ralf Schwanke für diese Aktion gewinnen. Geschäfts- und Werkstattleitung wurden informiert. Gesendet wurde dann live ab 9:15 Uhr aus dem HPZ. Alle Mitarbeiter*innen waren begeistert und ließen sich den Kuchen schmecken!

Danke Laura für den schönen Kuchen-Freitag!

Text und Fotos: Hanne Wix



von links: Markus Walther, Laura Lieverst, Ralf Schwanke, Tim Steger, Ömer Yilmaz, Sascha Fassbender



Krefelder Gartenwelt 2022

Nach zwei Jahren Pandemie konnten wir endlich wieder an der Krefelder Gartenwelt teilnehmen. Die Messe auf der Krefelder Galopprennbahn fand vom 08. bis 10. April 2022 statt und lockte zahlreiche Besucher an.

Die eindrucksvolle Krefelder Galopprennbahn besticht mit ihrem weitläufigen Gelände und bietet die perfekte Kulisse für die Gartenwelt. Über 140 ausgewählte Aussteller hielten ein breites Angebot an hochwertigen Waren bereit. Ein umfangreiches Rahmenprogramm rundeten die Gartenwelt stimmungsvoll ab.

Und mittendrin unser Stand! Am Freitag wurde er aufgebaut. Zwei Pavillons waren einzurichten und zu dekorien. Viele fleißige Hände halfen und trugen zum Gelingen bei. Obwohl das Wetter nicht besonders schön war, ließen wir uns nicht unterkriegen. Wir hatten wunderschöne Accessoires im Angebot, die an verschiedenen Standorten hergestellt wurden.

Kerzen, hergestellt im Arbeitsbereich sonderpädagogische Betreuung Breyell. Es gab Kerzen, die wie Melonenstücke aussahen.











Seifen, hergestellt im Impuls Kempen, die etwas Luxus versprachen und außerdem sehr schön dufteten. Ebenfalls kamen vom Impuls sehr schön gestaltete Grußkarten für jeden Anlass.

Herzen, Osterhasen und andere Utensilien

Fleißige Näherinnen aus Krefeld hatten Osterhasen, Herzen, diverse Utensilien hergestellt, die besonders die weibliche Kundschaft ansprachen. Nicht zu vergessen die ebenfalls in Krefeld hergestellten Nistkästen und Metall-

Der Renner jedoch waren die Schmuckstücke an unserem Metallbaum. Ibrahim Sahintekin (rechts) musste ständig für Nachschub sorgen, denn die kleinen Anhänger gingen weg wie warme Semmeln.









Ibrahim Sahintekin war für den Nachschub zuständig!

Reno Müller, Organisator der Krefelder Gartenwelt und vieler anderer Messen, hatte sich für diese Messe etwas Besonderes ausgedacht.

Er ließ am Standort Krefeld, ein im Durchmesser 150 cm großes Peace-Zeichen herstellen. Auf dem Foto sehen Sie Peter Hagen bei der Übergabe dieses aus Metall gefertigten Zeichens.

Reno Müller übergab es zur Dekoration an die Gärtnerei Peeters, Krefeld. Gleich am Eingang der Messe wurde es als Selfiepoint für alle Besucher ausgestellt. Es verschönert auch die Rückseite dieses HPZ-Reportes in besonderem Maße.

Das Peace-Zeichen sollte an Frieden in der Welt erinnern, der für alle Menschen wieder sehr wichtig und nicht mehr selbstverständlich ist. Das Peace-Zeichen sollte nach der Krefelder Gartenwelt einen neuen Standort finden.

Vielen Dank an Reno Müller und sein Team!

Herzlichen Dank auch an alle Mitarbeiter*innen und Angestellte, die den Stand aufgebaut und betreut haben!

Text und Fotos: Hanne Wix





Autobeschriftung ganz groß

Im Kreises Viersen fährt für die Bürger ein Impfbus für mobile Impfaktionen. In Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden steuert der Bus verschiedene Stationen im Kreis Viersen an.

Warum schreiben wir über den Impfbus?

In unserer Werkstatt im Impuls Kempen haben wir die Folien produziert. Insgesamt wurden 35 Meter Folie benötigt. Zunächst wurden sie geplottet, ausgehoben und montiert. Zum Abschluss wurden sie mit einer Übertragungsfolie versehen. Der Bus wurde von unseren Mitarbeitern der Werbetechnik beklebt. Die Beklebung konnten wir vor Ort bei der Firma KVS durchführen, die

uns eine Halle zur Verfügung stellte. Der Gruppenleiter war mit zwei Mitarbeitern an zwei Tagen zur Montage vor Ort. Die Qualitätskontrolle und die Aufsicht übernahmen die Verantwortlichen der Werbetechnik.

Frank Holtackers Fotos: Christoph Buckstegen







Prüfung geschafft!

Wieder konnten wir fünf Mitarbeiter im Bereich Gehölzschnitt ausbilden und zur Prüfung des Qualifizierungsbausteins schicken. Wir sind sehr stolz, denn alle haben erfolgreich bestanden. Worauf es ankommt, können Sie im nachfolgenden Artikel lesen.

Von Oktober 2021 bis Februar 2022 haben die Mitarbeiter aus dem Berufsbildungsbereich den Qualifizierungsbaustein "Gehölzschnitt im kommunalen und gewerblichen Bereich" absolviert. Das Lernen und die Vorbereitung auf den wichtigen Tag hat sich für die Teilnehmer gelohnt. Nun können sie auf ihr Zertifikat "Gehölzschnitt" für die Bewerbungsmappe und ihren Qualifizierungsbaustein sehr stolz sein.

Am 24.02.2022 fand die praktische und die theoretische Prüfung vor den Augen der Prüfer der Landwirtschaftskammer statt. Erfolgreich vorbereitet und angeleitet wurden sie von ihrem Gruppen- und Bildungsbegleiter Markus Drieschner.

Was sind Qualifizierungsbausteine?

Sie sind ein Instrument der Qualifizierung von Teilnehmern in Teilbereichen eines Berufsbildes (hier z. B. die GaLa) außerhalb von Ausbildungen. Die Inhalte sind grundsätzlich aus den Ausbildungsplänen anerkannter Ausbildungsberufe abgeleitet. Qualifizierungsbausteine können individuell entwickelt werden, sind handlungsund kompetenzorientiert.

Welche Qualifizierungsbausteine gibt es?

Es gibt im Bereich der GaLa vier Qualifizierungsbausteine:

- Durchführen von Rasenpflegemaßnahmen
- Durchführen von Gehölzschnittmaßnahmen
- Pflege von Vegetationsflächen
- Pflege von verschiedenen Vegetationsflächen

Wer eignet sich für die Fortbildung?

Im Fokus stehen die Personen, die nicht oder noch nicht ausbildungsreif sind. Vor allem kann auch der Personenkreis involviert werden, von dem perspektivisch nicht erwartbar ist, dass sie die Anforderungen einer Ausbildung bewältigen können.

Was haben die Mitarbeiter gelernt?

In diesem Qualibaustein haben die Mitarbeiter folgende Tätigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse erworben:

- Arbeitssicherheit insbesondere beim Arbeiten mit Maschinen und Werkzeugen
- Werte und Nutzen von Pflanzen als Lebensraum für Mensch und Tier
- Gesetze und Verordnungen
- Lebensbereiche von Gehölzen
- Innerer Aufbau von Sträuchern und Bäumen

Mit dem Gruppenleiter wurden die Schnittmaßnahmen an Gehölzen insbesondere beim Pflanzenschnitt geübt.

Das Zertifikat eines Qualifizierungsbausteins bescheinigt das eigenständige Ausführen von beruflichen Tätigkeiten und die berufliche Handlungsfähigkeit.

Die bestandene Prüfung wurde gebührend gefeiert. Dabei wurde das ersehnte Zertifikat ausgehändigt. Allen Teilnehmern wünschen wir weiterhin alles Gute!

Romesh Mukerjee Foto: Romesh Mukerjee



v. l.: Silvio Ramon Martin Herrera, Steffen Putlitz, Benjamin Werner, Markus Drieschner (Gruppenleiter), Andrej Kurakin,

Frischer Teamgeist im Fachbereich Garten- und Landschaftspflege



Sie haben auf der riesigen Pflanzen-Couch vor dem Straelener Rathaus Platz genommen. Die Couch ist nicht ganz bequem und auch noch nicht richtig grün, aber das macht Romesh Mukerjee und Björn Heinrichs nichts aus. Sie brennen darauf, über ihren neuen Fachbereich Garten- und Landschaftspflege berichten zu können.

Zunächst möchten wir Ihnen ein paar konzeptionelle Informationen geben:

Rehabilitation und Dienstleistung

Der Auftrag: Die Abteilung GaLa ist im Sektor "Entwicklung und Unterhaltspflege von Grünlagen für private, kommunale und gewerbliche Kunden" tätig.

Förderung der Mitarbeiter*innen:

Die Arbeits- und Förderplätze bieten den Mitarbeiter*innen differenzierte Angebote des berufsbezogenen und sozialen Lernens. Positiv wirken sich die Möglichkeiten eines Einsatzes außerhalb der Werkstatt, die Annäherung an die Arbeitsbedingungen des ersten

Arbeitsmarkt sowie die anspruchsvollen Arbeitsangebote im Umgang mit Maschinen, Werkzeugen und der Natur sehr günstig aus.

Vermittlung von Fähigkeiten:

Die Aufgabenstellungen bieten sowohl reichlich Gelegenheit zur grobmotorischen als auch feinmotorischen Betätigung. Zusätzlich bieten wir Maschinenarbeiten, z. B. den Umgang mit Aufsitzmähern, an.

Arbeitsergebnisse sind für die Mitarbeiter*innen direkt sichtbar und finden in der Öffentlichkeit Wertschätzung. Neben der an den Kundenwünschen orientierten qualitativen Erledigung der Arbeit ist es die Hauptaufgabe des Fachpersonals, die Ansprüche der Eingliederung und der

persönlichen Weiterentwicklung zu erfüllen. Dafür ist ein intensiver Austausch auf allen Hierarchieebenen sicherzustellen. Organisation sowie Termin- und Qualitätsansprüche der Kunden können durchaus Zeit- und Leistungsdruck im Alltag erzeugen. Aufgrund dessen ist auf eine Ausgewogenheit von Rehabilitation, beruflicher Bildung und Dienstleistung besonderer Wert zu legen.

Wie es bisher war:

Bisher wurden die Mitarbeiter*innen der Garten- und Landschaftsgruppen von den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Standorte betreut. Björn Heinrichs war bisher in technischen Fragen ihr Ansprechpartner.

Das hat sich nun geändert!

Der Bereich GaLa heißt nun Fachbereich GaLa und hat einen eigenen pädagogischen Abteilungsleiter. Romesh Mukerjee hat die Aufgabe ab Februar 2022 übernommen. Er kennt das HPZ und hat schon verschiedene Abteilungen unserer Einrichtung durchlaufen. Qualifiziert und gut vorbereitet kann er seine neue Aufgabe aufnehmen. Gemeinsam mit Björn Heinrichs, der seit Mai 2021 im Fachbereich tätig ist, sind sie nun die Leitung für den Fachbereich Garten- und Landschaftspflege.

DIE CHEMIE STIMMT MAN KENNT SICH UND KANN SICH AUFEINANDER VERLASSEN

Romesh Mukerjee und Björn Heinrich haben es sich zum Ziel gemacht, den Berufsbildungsbereich des Fachbereiches auch für Mitarbeiter*innen mit geistigen und körperlichen Behinderungen aufzubauen. Bisher hatten überwiegend Mitarbeiter*innen mit psychischen Erkrankungen Zugang zu diesem Arbeitsbereich. Sie möchten

recht bald zusätzlich eine Gruppe mit geistig und körperlich behinderten Mitarbeiter*innenn im Berufsbildungsbereich einrichten.

Was bedeutet das?

Der Fachbereich soll interessanter werden, damit mehr junge Leute von den Förderschulen in den Berufsbildungsbereich des Fachbereiches GaLa wechseln. Daher nehmen Romesh Mukerjee und Björn Heinrichs die Akquise an unseren Standorten und in den Förderschulen bei den Schulabgängern in ihren Focus. Das Angebot an Qualifizierungsbausteinen soll dabei helfen, diesen Bereich attraktiver zu machen. Das alles wird nun sorgfältig vorbereitet.

Die Qualifizierungsbausteine (siehe Seite 25) gibt es bereits für Mitarbeiter*innen mit psychischen Erkrankungen, d. h. diese Bausteine müssen dann für die Mitarbeiter*innen mit geistigen und körperlichen Behinderungen angepasst werden.

ER GIBT NOCH VIEL ZU TUN! WIR WERDEN ES SCHAFFEN!

An allen GaLa-Standorten soll die Mitarbeiterzahl erhöht werden, um produktiv arbeiten zu können. Eine Umsatzsteigerung für diesen Fachbereich ist durch gezielte Akquise möglich.

Für ihren Fachbereich haben sie noch viele Wünsche. Einer davon ging vor einigen Wochen bereits in Erfüllung. Dem Fachbereich wurde drei neuwertige Busse mit 8 Sitzen übergeben. Wir wünschen gute Fahrt!

> Romesh Mukerjee (S. 26 li.) Björn Heinrichs (re.) Fotos: Hanne Wix





Das Team: Lohn- und Gehaltsabrechnung

Sie gehören zu der Abteilung im HPZ, wo viele Geheimnisse sorgfältig behütet werden. Sie haben den Überblick und die Verantwortung über alle, die im Unternehmen arbeiten. Das "Team Lohn- und Gehaltsabrechnung" innerhalb der Personalabteilung. Jetzt könnt ihr gespannt sein auf die Kollegen*innen, die sich um alles rund um die Lohn- und Gehaltsabrechnung kümmern. Sie sorgen dafür, dass der Lohn pünktlich auf euren Konten landet sowie korrekt und verantwortungsvoll allen relevanten Institutionen übermittelt wird. Warum das nicht staubtrocken ist und warum sie Zahlen lieben, das erfahrt ihr hier.

Das Team der Lohnbuchhaltung besteht derzeit aus sechs Personen. Eine stattliche Zahl, wird jetzt mancher denken. Pro Monat müssen "Pi mal Daumen" 2100 Abrechnungen für die Mitarbeiter mit Behinderungen sowie 650 für die Angestellten bearbeitet, rausgeschickt und überwiesen werden. Das ist nur die Spitze des Eisbergs, wie wir in dem Gespräch erfahren durften. Zum Interview konnten daher nur drei von ihnen kommen, um uns von ihrer Arbeit und ihren Aufgaben zu berichten.

NEUES TEAM – NEUER ZUSAMMENHALT

Da in den letzten zwei Jahren Kolleginnen mit langjähriger Erfahrung in Rente gingen, musste sich das Team der Personalabteilung neu aufstellen. Die Zusammensetzung aus langjährig erfahrenen Personen, zu denen neue Fachkräfte hinzugekommen sind, hat für neuen Schwung gesorgt. Der hat geholfen, um die nicht leichte Corona-Zeit mit Lockdowns, Home-Office und Quarantänen gut zu überstehen.

Die Personalverwaltung war dem ständigen Wechselbad von höchster Stelle besonders ausgeliefert. "Ständig, fast täglich änderten sich die Bestimmungen aus der Politik", berichtet Andreas Löllgen, "und damit auch unsere Stundenerfassungen und Berechnungen. Um durch den Corona-Dschungel zu kommen mussten wir in dieser Zeit viele Überstunden hinnehmen." Dabei hat sich das neu zusammengestellte Team als sturmfest erwiesen. "Wir sind in jeder Beziehung super gemischt, auch altersmäßig. Wir sind dabei zu einer guten Gemeinschaft zusammengewachsen, die sich aufeinander verlassen kann. Heutzutage bestellen und essen wir sogar manchmal Pizza zusammen, um uns in der Mittagspause auszutauschen."

Leider konnten aus Zeitgründen am Interview nicht alle Kollegen*innen teilnehmen. von links: Angelika Ertl, Sebastian Seifert, Katharina Reiners, Kerstin Brücher, Andreas Löllgen, Sabrina Swierc



Andreas Löllgen, seit 2021 fachlicher Leiter der Abteilung, hat im Juli 2011 im HPZ in der Abrechnung für die Menschen mit Behinderung begonnen, nachdem er nach dem Abi eine Ausbildung in der Buchhaltung von Kaisers in Mülheim absolviert hat. Andreas Löllgen ist Vater eines vierjährigen Sohnes, wohnt in Nettetal und ist Fußballfan der Borussen. Aber nicht der aus Mönchengladbach, sondern aus Dortmund.

"Zahlen haben für mich eine persönliche Bedeu-

Angelika Ertl ist bereits seit August 1999 im HPZ für die Abrechnung für Menschen mit Behinderung zuständig. Ursprünglich hat sie ihr buchhalterisches Handwerk in der Stahlbranche in Krefeld erlernt. Während ihrer Elternzeit hat sie zunächst vorübergehend Teilzeiterfahrungen in der Versicherungsbranche gesammelt, was ihr heute auch noch im HPZ zugute kommt. Ihre Arbeit im HPZ macht ihr auch heute noch Spaß und gibt ihr Erfüllung: "Ich kann es gut mit Zahlen. Was mich aber im HPZ viel mehr reizt ist die Tatsache, dass hinter den Zahlen immer der ganze Mensch mit seinem Schicksal steht. Deswegen gehören in mein Arbeitsfeld auch immer der Überblick über Leistungen und Hilfen bei unterschiedlichsten Ämtern. Man hat viel mit Eltern und Betreuern zu tun und erfährt manches von den einzelnen Wehwehchen oder wenn es jemandem mal nicht gut geht. Natürlich sind wir zu äußerster Diskretion angehalten. Dazu darf ich auch noch junge Menschen, die als Freiwillige kommen, betreuen. Das ist eine schöne Kombination. Mit drei mittlerweile erwachsenen Kindern ist es für mich immer herzerfrischend, die Entwicklungen der engagierten jungen Menschen im HPZ mit zu erleben." Durch ihre Kenntnisse aus der Versicherungsbranche ist auch die Bearbeitung von Unfällen in ihrer Obhut. Wenn am Ende gute Lösungen und Hilfen durch ihr Engagement und ihre Hartnäckigkeit herauskommen, hat sie ihr Ziel erreicht. Ihr Leben neben dem HPZ verbringt sie gerne mit Tanzen, Theater, Sport und ihrer Familie.

Die geborene Abrechnerin

Kerstin Brücher bezeichnet sich mit einem Knipsauge als "das Küken in der Runde. Etwas zu groß und alt geraten, aber noch frisch seit Juni 2021 im HPZ-Team." Die gebürtige Hunsrückerin machte zuerst in Wiesbaden ihre Ausbildung im Öffentlichen Dienst zur Verwaltungsangestellten. Von ihrem Fachleiter wurde sie früh als Talent für die Personalabteilung entdeckt. Das setzte sie zehn Jahre beruflich um, als sie im Wehrbereichsgebührnisamt der Bundeswehr in Wiesbaden arbeitete. Anschließend wechselte sie zur Uniklinik Mainz, wo sie Abrechnungen machte von Reinigungskräften bis zu den Chefärzten. "Ich bin die geborene Abrechnerin mit Leib und Seele," sagt sie. Buchhaltung sei immer abwechslungsreich, nie 0-8-15 und immer spannend durch neue Tarifverträge, Gesetze, Änderungen in den Meldeprozessen. "Da kommt nie

Langeweile auf." Die leidenschaftliche Motorrad- und mittlerweile Squad-Fahrerin hat durch ihren Mann den Sprung nach Krefeld gewagt, wo sie heute lebt.

Verantwortungsvolle und vielfältige Arbeitsfelder

Neben der Erstellung der Lohn- und Gehaltsabrechnungen gehören unter anderem die Pflege der Mitarbeiterstammdaten, die Führung von Lohnkonten und die Meldung notwendiger Beiträge (z. B. Lohnsteuer oder Krankenkassenbeiträge) zu den Aufgaben der Lohnbuchhaltung. Jeder Arbeitgeber, der Mitarbeiter*innen angestellt hat, ist vom Gesetzgeber zur Lohnbuchhaltung und damit zur Erstellung einer monatlichen Entgeltabrechnung für seine Mitarbeiter verpflichtet. In einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung kommen noch viele andere Kostenträger hinzu, die wir hier nicht im Einzelnen aufführen.

Trotz Pandemiezeiten gut zusammengearbeitet

Damit das Team alle Aufgaben für die Abrechnung sorgfältig abwickeln kann, ist es auf die korrekte Angabe und Mitarbeit aller HPZ'ler angewiesen. Dazu gehören Bescheide von Krankenkassen, Sozial-, Arbeits- und Finanzämtern, besondere beanspruchte Leistungen und vor allem korrekt geführte Anwesenheitslisten. Diese sind wichtig, um Nachfragen und eventuell damit verbundene komplizierte Nachberechnungen bei über 200 Gruppen zu vermeiden.

Jeder soll sein wohlverdientes Geld bekommen! Für die Mitarbeiter*innen mit Behinderung jeweils zum 10. des Folgemonats, für die Angestellten jeweils zum Monatsende. Bei so vielen Menschen und entsprechenden Abrechnungen wird klar, dass die Personalverwaltung jede Menge Arbeit auf dem Tisch hat und stressresistent sein muss. Gerade bei einer WfbM kommen viele externe Kräfte ins Spiel, die dazu beitragen: Ständige Neuerungen bei den Quarantänebestimmungen, Impfregelungen, Entgelten, Sozialversicherungsbeiträgen, Home Office, um nur ein paar Stichworte zu nennen.

Mit Sohnemann und Winnie-Pu im Lockdown

Home-Office war nicht in allen Arbeitsbereichen des HPZ möglich. Das traf auch zu großen Teilen für die Personalverwaltung zu. Man stelle sich die vielen Aktenordner vor, auf die das Team angewiesen ist, die nicht so einfach hinund hertransportiert werden können. Angelika Ertl und einige ihrer Kollegen zogen es wegen der "Papierlast" vor, in gestatteten Zweierteams zu arbeiten. Andreas Löllgen hingegen hat die Zeit im Home-Office teilweise zusammen mit seinem vierjährigen Sohn verbracht. Der saß nach väterlichem Vorbild ebenfalls vor seinem Winnie-Pu-Laptop und lobte nach einigen Tastaturbefehlen die gemeinsame Arbeit.

Ansonsten ist die harte Lockdownphase der Personalverwaltung als "Wahnsinn" mit vielen Überstunden in Erinnerung geblieben. "Wir haben uns oft bis tief in den Abend analog und per Video zusammengesetzt, um Lösungen für die immer neuen Anforderungen zu finden", fasst Andreas Löllgen die Situation zusammen.

Digital nicht nur genial!

An der Stelle kommt man zwangsläufig auf das Thema Digitalisierung. Ja, die zieht natürlich immer mehr in die Personalverwaltung ein. Vieles, was momentan noch händisch und mit telefonischer Nachfrage geklärt werden muss, soll bald digital laufen. Der Umstellung sieht das Team mit einem lachenden und weinenden Auge entgegen. Manches wird eine Erleichterung bringen. In anderen Bereichen müssen noch einige Hürden genommen werden, bis sich alle eingearbeitet haben und der Datentransfer störungsfrei läuft. Der digitalen Personalakte, der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, und noch weiteren Digitalisierungen sieht das Team mit gemischten Gefühlen entgegen.

Wer so viel Gutes für das HPZ tut, hat einen Wunsch frei!

Jetzt hofft das Team, dass alle diejenigen, die bis hierhin gelesen haben, mehr Verständnis und auch etwas mehr Wertschätzung für seine Arbeit haben. Auch die Autorin dieses Artikels kann bestätigen: "Habt keine Angst vor Zahlen, weil ihr mit Mathematik hadert oder auch Rechenaufgaben ein Buch mit sieben Siegeln für euch sind. Die HPZ-Personalverwaltung ist hilfsbereit und empathisch. Wer dann noch die unterschiedlichen Listen korrekt ausgefüllt übermittelt, kann mit Unterstützung rechnen. "Wir helfen jedem gerne weiter, können gut zuhören und sind bereit, uns durch die nicht einfache Materie durchzufuchsen", unterstreicht Angelika Ertl. "Auch, wenn Anträge nicht leicht zu stellen sind, freuen wir uns immer wieder, wenn's gelingt", fährt Kerstin Brücher fort. "Am besten funktioniert unsere Arbeit, wenn wir interdisziplinär zusammenarbeiten. Deshalb unser Wunsch: Bezieht uns in eure Überlegungen und Pläne mit ein. Sprechenden Menschen kann geholfen werden", betont Andreas Löllgen.

> Ulrike M. Brinkman Fotos: Christoph Buckstegen

Unser Team hilft Ihnen gerne weiter. Hier erfahren Sie wer zuständig ist!



Andreas Löllgen Fachliche Leitung für den Bereich Abrechnung (Angestellte und Menschen mit Behinderung)



Angelika Ertl FSJ/BFD Unfallanzeigen Abrechnung Menschen mit Behinderung Buchstabenkreis A – J



Kerstin Brücher Abrechnung für Angestellte



Sabrina Swierc Erste Hilfe-Kurse Abrechnung Menschen mit Behinderung Buchstabenkreis K - N



Sebastian Seifert Abrechnung für Angestellte



Katharina Reiners Abrechnung Menschen mit Behinderung Buchstabenkreis 0 - Z



Hoch hinaus!

Klettern ist inzwischen ein Volkssport geworden. Man klettert nicht unbedingt in den Bergen, sondern auch in modernen Kletterhallen. Mit den künstlichen Kletteranlagen existiert mittlerweile eine optimale Variante, Menschen mit Behinderung das Klettern wohnortnah näher zu bringen.

Irmgard Groesdonk vom Fachbereich motorische Förderung hat mich zu einer Kletterübung in das Okidoki Kinderland Krefeld-Hüls mitgenommen. Ich war sehr gespannt und hatte eigentlich keine genaue Vorstellung von dem, was mich dort erwartete.

Die Halle in Krefeld wird nur für uns geöffnet. Wir werden freundlich als Stammkunden begrüßt. Heute sind wir zu Dritt, denn Dragan hat seinen Freund Martin zum Klettern mitgenommen. Im Vorfeld ist vor Ort zu klären, was gebraucht wird und was gestellt werden kann. Ob eine Kletterhalle behindertengerecht ist, sollte vorher auch abgeklärt werden.

Dragan will hoch hinaus!

Die Frage: "Wie soll ich da nur hochkommen?" stellt sich Dragan Babovic nicht. Dragan wurde zu früh geboren und ist von Geburt an blind. Er kommt gut klar mit seiner Behinderung und geht mit seiner Trainerin Irmgard Groesdonk regelmäßig zum Klettern. "Beim Klettern rückt die Behinderung in den Hintergrund", sagt Irmgard Groesdonk. Weil das Tempo und der Schwierigkeitsgrad selbst bestimmt werden, eignet sich Klettern besonders gut als inklusive Sportart.

Eine Kletterwand ist 13 Meter und die andere Kletterwand 15 Meter hoch. Ich habe Respekt vor dieser Höhe und würde mich nicht trauen.

Und nun geht es los!

Zuerst zieht Dragan entsprechendes Schuhwerk an. Denn er braucht viel Gefühl in den Füßen. Beim Anlegen des Klettergurts ist Irmgard Groesdonk ihm behilflich. Anschließend werden die Sicherheitsseile mit einem speziellen Knoten angebracht. Durch das gegenseitige Sichern wird aus dem vermeintlichen Einzelsport ein Teamsport. Erst wenn ein gemeinsames o.k. durch die Halle tönt, darf geklettert werden. Das bedeutet, dass der Kletterer und der Sichernde alles vorschriftsmäßig gesichert haben.

Dragan kann aufgrund seiner Sehbehinderung keine Route wählen. Er wählt seine Strecke nach Gefühl aus! Sicher greift er in die vorhandenen Griffe an der Wand und sucht mit seinen Füßen einen sicheren Stand. In einem atemberaubenden Tempo kämpft er sich die Wand hoch. Ich kann es kaum glauben: Er hat die





13-Meter-Wand geschafft. Wir applaudieren und rufen bravo! Nur langsam lässt seine Trainerin ihn wieder herunter auf den Boden. Auch dabei ist einiges zu beachten! Er muss sich mit Schritten von der Wand abdrücken, denn sonst könnte er sich verletzen.

Nun darf auch Martin in die Wand! Er ist vorbereitet und gesichert. Nach einem gemeinsamen o.k. geht es los! Seine Arm- und Beinreichweite kommen ihm beim Klettern zugute. Er wählt eine bestimmte Route aus, denn er kann sich nach den Farben und Nummern an der Wand orientieren. Schnell wie der Wind ist er oben! Wir applaudieren für die tolle Leistung. Auch ihn lässt Irmgard Groesdonk langsam wieder zurück auf den Boden gleiten. Mit geübten Schritten stemmt er sich von der Wand ab.







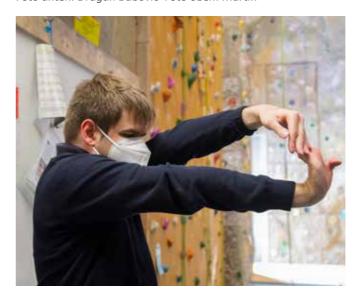
Je nach Tagesform können die Sportler zwei bis drei Mal die Wände erklettern. Puh, das ist ganz schön anstrengend, aber die beiden sehen sehr glücklich aus.

Irmgard Groesdonk erklärt mir, dass Menschen mit einer Behinderung merken, dass ihnen etwas zugetraut wird und dadurch das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gestärkt wird. Das Klettern fördert die Konzentration und schult das Körpergefühl. Aufgrund der Corona-Pandemie darf das Klettern nur in kleinsten Sport-Teams und nicht gruppenübergreifend angeboten werden.

Zum Abschluss:

Ganz wichtig ist es, dass der Kletterer seine beanspruchte Muskulatur entsprechend dehnt. Irmgard Groesdonk erklärt Dragan und Martin wie es geht. Ansonsten gibt es am nächsten Tag einen heftigen Muskelkater.

Foto unten: Dragan Babovic Foto oben: Martin



Einfache Sprache

Klettern, nicht nur für Bergsteiger Klettern kann man nicht nur in den Bergen. Es gibt Kletterhallen.

Da gibt es Wände, die sind 13-15 Meter hoch. Stell dir 3 große Elefanten vor, die aufeinander stehen. Das ist wirklich hoch.

An diesen Wänden kannst du hochklettern.

Das darfst du nicht alleine machen.

Es muss dich jemand sichern.

Das bedeutet, du hängst an einem Seil. Der andere passt auf, dass du nicht herunterfällst.

Sonst wäre das viel zu gefährlich.

Hier in Hochbend hilft uns Irmgard Groesdonk.

Sie weiß genau, was zu tun ist.

Jeder bestimmt ganz alleine, wie hoch er klettern möchte.

Man muss es nicht bis oben schaffen.

Schon ein paar Meter sind toll.

Jeder Kletterer ist mutig und stolz, wenn er es geschafft hat.

Und mit jedem Versuch wird man tapferer.

Aber Aufpassen ist ganz wichtig.

Es ist ein richtiges Abenteuer.

Willst du es auch mal probieren?

Text und Fotos: Hanne Wix Einfache Sprache - Christel Kleiner

Der Werkstattrat stellt sich vor

Wir sind euer Werkstattrat

- · Wir werden alle vier Jahre von euch gewählt.
- Es ist ein verantwortungsvolles und wichtiges
- Der Werkstattrat vertritt die Interessen der Beschäftigten in den HPZ-Werkstätten.
- Er ist euer Ansprechpartner bei Wünschen und Problemen.
- Der Werkstattrat setzt sich für die Gleichbehandlung aller Beschäftigten ein.
- · Wir arbeiten zusammen mit dem Betriebsrat, der Geschäfts- und Werkstattleitung und den Frauenbeauftragten.
- Wir werden von einer Vertrauensperson bei unseren Tätigkeiten unterstützt.

Unsere Aufgaben

- Der Werkstattrat muss die WMVO kennen.
- WMVO ist eine Abkürzung
- WMVO bedeutet: Werkstätten-Mitwikungs-Verordnung
- Dort stehen die Rechte und Pflichten des Werkstattrates.



Wir sind für euch da!

















Die Mitglieder

des Werkstatt-

rates für euch

hpz (

vor Ort.















Unsere Vertrauensperson: **Daniel Bauer**

Kontakt: Mail: d.bauer@hpzkrefeld.de Telefon +49 176 46639241

Kontakt

Adolf Finken, 1. Vorsitzender Mail: wr.finken@hpzkrefeld.de Telefon: +4915901604637

Elisabeth Woyke, 2. Vorsitzende Mail: wr.woyke@hpzkrefeld.de

"Der Mensch steht im Mittelpunkt"

Die Frauenbeauftragten und der Werkstattrat folgten der Einladung der Landesregierung nach Düsseldorf. Frau Middendorf arbeitet bei der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen. Sie kümmert sich um Menschen mit Behinderung und Patienten und Patientinnen.

Der Werkstattrat und die Frauenbeauftragten waren nach Düsseldorf eingeladen. Wir haben dort Menschen aus vielen Werkstätten getroffen. Über 300 sind gekommen.

Ein ganz wichtiges Thema ist unser Lohn. Es heißt, der Mensch steht im Mittelpunkt! Aber stehen wir wirklich auch im Mittelpunkt? Wir Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Werkstätten arbeiten jeden Tag. Wir verdienen nicht genug zum Leben. Viele von uns fühlen sich arm. Ihr Geld langt nicht für den ganzen Monat. Ist das fair? Stehen wir wirklich im Mittelpunkt? Oder sind wir eher am Rand der Gesellschaft. Wir werden ständig vergessen. Wann tauchen wir mal in den Medien auf? Während der Corona-Krise wurde über Schulen, Kindergärten und Universitäten gesprochen. Wir tauchten in der Berichterstattung kaum auf. Wieso ist das so?

Es war ein spannendes Treffen. Wir haben uns fleißig ausgetauscht und viele Fragen gestellt. Auch zum Thema "Frauenbeauftragte" wurde viel erzählt. Da gibt es auch noch viel zu tun.

Wir Menschen mit Behinderung glauben, dass sich bald etwas ändern muss. Wir hoffen weiter, dass die Politiker und Gesellschaft uns verstehen?

Inklusion sollte nicht nur ein Wort sein!

Text und Fotos: Christel Kleiner

Wechsel bei den **Frauenbeauftragten**

Sarah Städter ist wieder erste Vorsitzende der Frauenbeauftragten. Sie übernimmt den Posten von Jeannette Blum, die zurückgetreten ist. Jeannette Helgers aus dem Impuls Viersen und Stefanie Weyers aus Krefeld gehen an den Start. Mit den beiden Frauen bekommen Sarah Städter und ihre Stellvertreterin Claudia Schulz tatkräftige Unterstützung. Sie haben eine Menge vor und Ideen gibt es genügend. Nur Corona steht noch etwas im Weg.

An alle Frauen im HPZ: Wir sind trotzdem für euch da!



Foto unten v. l.: Claudia Schulz, Christel Kleiner, Sarah Städter, Adolf Finken, Daniel Bauer, Klaus Böhmer, Claudia Middendorf





Von Tätern und Opfern

Die Gruppenleiterin und Vertrauensperson der Frauenbeauftragten hat gemeinsam mit den Mitarbeiter eine Ausstellung zum Thema Mobbing erarbeitet. In diesem Artikel möchten wir gerne über die Ergebnisse berichten und euch zeigen, wie ihr euch verhalten könnt, solltet ihr einmal ein Opfer sein!

Wir alle waren in der Schule. Kannst du dich erinnern? Mal hat man jemanden "geärgert", mal wurde man geärgert. Manchmal hat man auch nur zugeschaut. Wenn jeder mal an der Reihe ist und es hin und wieder vorkommt. dann ist das o.k.

Wenn aber immer nur ein und dieselbe Person betroffen ist, dann spricht man von "MOBBING". Und Mobbing gibt es überall, auch in der Werkstatt. Das Wort kommt aus dem Englischen. Es bedeutet, dass Menschen, die man auch als Tyrannen, Maulhelden oder Pöbel bezeichnet andere schikanieren. Sie haben sich zur Aufgabe gemacht, andere zu tyrannisieren, sie einzuschüchtern und zu piesacken. Keine schöne Aufgabe. Keine sympathischen Mitmenschen.

Und weil andere vor diesem unangenehmen Menschen Angst haben, machen sie mit. Oder sie sagen nichts und schauen zu. Werden zum Mittäter. Das Opfer ist meistens ein ruhiger und unauffälliger Mensch. Es wehrt sich nicht. Hält still. Sagt niemandem etwas und erträgt alles. Oft werden diese Menschen krank. Ihr Leben ist nicht schön. Sie haben keine Schuld. Niemals!

UND WEIL MOBBING ÜBERALL IST, **HABEN WIR EINE AUSSTELLUNG ZU DIESEM THEMA GEMACHT.**

Wir kennen uns aus, denn einige von uns haben gemobbt, andere wurden gemobbt. Aber gemeinsam wollen wir daran arbeiten, dass das nicht mehr vorkommt. An alle Mobber: "Niemand hat das Recht andere klein zu machen. Niemand hat das Recht andere zu verletzen. Ihr seid Täter!"

An alle Opfer: "Wehr dich, denn Mobbing muss ein Ende haben. Sei nicht länger Opfer. Du bist vielleicht anders, aber darauf kannst du stolz sein. Hab keine Angst! Es liegt nie an dir, wenn andere sich schlecht benehmen. Such dir Hilfe!"

> Christel Kleiner Foto: Hanne Wix

Foto von links: André Kusatz, Stefan Schmitz, Stefano Canaparo, Marcel Helten, Daniel Stoll



Der Teamplayer der Personalabteilung - Richard Pasch

Seit Juni 2021 komplettiert Richard Pasch als Referent das Team der HPZ Personalabteilung. Der passionierte Handballer ist schon seit Kindesbeinen ein Fan der Arbeit im HPZ. Warum er gerne hier arbeitet, welche Akzente er unter anderem bei Fortbildung setzen will und warum er stark auf Teamplay setzt, hat er in diesem erfrischenden Vorstellungsgespräch verraten.

Mit Richard Pasch kommt sofort sportliche Frische und gute Laune ins Spiel, als der 28-jährige Zwei-Meter-Mann sagt: "Nachdem ich aufgehört habe davon zu träumen, Manager bei Borussia Dortmund zu werden, ist das HPZ mein zweiter Traumjob." Da kommt sofort die nächste Frage auf: Wie das? Denn Richard Pasch ist alles andere als ein Traumtänzer. Eben Handballer auf hohem Niveau in der Oberliga und gleichzeitig ausgebildeter studierter Personalmanager sowie Personaldienstleistungskaufmann. Beides zwei herausfordernde Tätigkeiten, die vieles gemeinsam erfordern: schnelles Reaktionsvermögen, Disziplin, Teamgeist und hohe Motivation.

Wie ist Richard Pasch auf das HPZ aufmerksam gewor-

Aufgewachsen ist Richard Pasch in Vinkrath, dem idyllischen Ort, der auch als Wiege des HPZ immer wieder genannt wird. Seine beiden ersten Praktika absolvierte Richard in jenem HPZ, weil er aus der Nachbarschaft bereits Menschen kannte, die dort arbeiteten. "Der gute Draht war daher von Anfang an da."

Weil Sport in seiner DNA steckt, konnte er zu seiner Freude sein erstes Praktikum auch im Fachbereich Sport in Vinkrath absolvieren. "Das war für mich natürlich die beste Kombi. Ich konnte mit den Mitarbeiter*innen alle möglichen Sportarten ausprobieren, vom Basketball über Rollstuhltanz bis hin zu Zumba. Die Mädels in dem Kurs hatten mächtig viel Spaß, weil eine zwei Meter große Giraffe versucht, sich zum Fluss der Musik zu bewegen. Beim zweiten Praktikum arbeitete ich am selben Standort in der ASB. Auch das hat mir gefallen und mich beflügelt. Nach dem Abitur habe ich eine Ausbildung zum Sportund Gesundheitstrainer gemacht und dann ein Studium BWL mit Schwerpunkt Personalmanagement abgeschlossen, obwohl ich auch mit sozialer Arbeit geliebäugelt habe."

Da Richard Pasch nun seine Richtung gefunden hatte, absolvierte er parallel eine Ausbildung als Personaldienstleistungskaufmann, um sich breiter aufzustellen. Mit Erfolg. Bei seiner ersten Arbeitsstelle, einem Personaldienstleister in Ratingen, kam er so gut an und voran, so dass er sich bald die Führungsposition einer

Niederlassung erkämpfte. In der Branche konnte er seine Eigenschaften als Handballer gut gebrauchen: schnelle Konter, nach vorne spielen sowie mit viel Motivation, Disziplin und Zielstrebigkeit stressigen Situationen begegnen. "Feierabend war ein Fremdwort und selbst am Wochenende stand das Telefon nicht still." Manches Mal kam ihm schon mal ein Gedankenblitz, ob er nicht doch einen Beruf im sozialpädagogischen Bereich hätte anstreben sollen. Da wurde ihm in Person eines Ex-Schulkollegen der Tipp gegeben, doch mal in die Job-Börse beim HPZ reinzuschauen. Und dann ging alles ganz schnell, ein Klick auf die Stelle, die wie für ihn gemacht war: Personalreferent im HPZ. So trat er am ersten Juni 2021, im schwierigen Corona-Jahr, im HPZ Hochbend seine neue Stelle an. Seine Freude kommt bei Richard Pasch über diesen Wechsel voll zum Ausdruck. Nicht nur, dass sich hier der Kreis zu einem Arbeitgeber schließt, den er schon seit seiner Jugend ins Herz geschlossen hat, sondern auch die Nähe zu seinem Wohnort noch ein zusätzlicher Pluspunkt

Was macht ein Personalreferent?

In der Personalabteilung ist er das Pendant zu Kathrin Achten, über die wir im Report 1/2021 berichteten. In Richard Paschs Zuständigkeitsbereich fallen die Werkstätten Hochbend, Krefeld und Uerdingen. Dazu kümmert er sich um den Fachbereich Integration sowie um die Arbeitsund Führungskräfte, alle Kollegen*innen im personaltechnischen Bereich im Hinblick auf die sozialrelevanten Themen. Hauptsächlich ist er zuständig für die Beratung der Fachkräfte, aber auch natürlich für das Rekrutieren von neuem Personal, das Führen von Bewerbungsgesprächen und das daraus entstehende Vertragswerk.

Was ihm besonderen Spaß an seiner Arbeit macht?

Ist das Zusammenstellen des HPZ Fortbildungskatalogs mit Seminaren und Workshops, die er organisiert inklusive der Suche wie Betreuung von geeigneten Dozenten inklusive der Auswertung der Feedbacks zu den Angeboten. Auch hat er stets ein offenes Ohr für ein bedarfsgerechtes Agieren auf Wünsche und Nachfragen von Seiten der Fortbildungsteilnehmer. Allerdings ist alles durch die Pandemielage etwas erschwert. Aber alle hoffen,

dass es ab April losgehen kann und der Sommer wieder mehr Normalität zulässt. Denn Richard Pasch ist wie viele andere ein Befürworter von Präsenzmeetings.

Warum sind Fortbildungen und Gesundheitsschutz seine Herzensthemen?

"Damit können wir den Kollegen*innen auch viel Gutes tun. Sicher, gesund und motiviert arbeiten zu können, ist das A und O für Wohlbefinden und seelische Gesundheit. In den neuen Katalog habe ich eine Rückenschule aufgenommen. An den größten Standorten werden wir das Thema ,Selbstachtsamkeit' anbieten. Wir wollen dazu anregen, präventiv etwas für die eigene Gesundheit zu tun – und nicht immer nur dann, wenn's schon wehtut." Eines verrät Richard Pasch noch: "Wir arbeiten weiter daran, die Angebotspalette um relevante Themen und Aktionen zu erweitern, die alle weiterbringen."

Warum alle HPZ-Kolleg*innen von seinem offenen Ohr wissen sollen?

"Kommunikation und Austausch mit den Kollegen*innen, den Werkstatt- und Abteilungsleitern sowie den HPZ-Mitarbeiter*innen – das macht mir nicht nur Spaß, sondern ist auch eine wichtige Voraussetzung, um zu guten Entscheidungen zu kommen. Ich bin interessiert, Dinge zu verbessern. Wir sind schon gut aufgestellt, aber wir

können sicherlich auch noch neue Sachen einführen und ausprobieren. Dafür ist jedes Feedback wichtig für mich, um zu wissen, wie es ankommt. Ich habe dafür stets ein offenes Ohr und helfe auch gerne, wo ich kann."

Das HPZ - großartige Kollegen, guter Arbeitgeber

Richard Pasch sprüht vor Begeisterung für seinen Job: Geregelte Arbeitszeiten, krisensicher, modern, sehr familiär, planungssicher das sind die Attribute, die im Gespräch immer wieder fallen. "Als Personaler kann ich das HPZ nach den positiven Erfahrungen, die ich hier machen durfte, nur empfehlen. Der Einstieg wurde mir von allen leicht gemacht. Ich möchte mich bei allen Kollegen*innen der Personalabteilung für ihre Unterstützung bedanken. Allen voran bei Kathrin Achten, die mein Onboarding perfekt vorbereitet hatte und stets mit Rat und Tat zur Seite stand. Natürlich auch bei Joachim Heghmans, der mir nicht nur für das juristische Neuland eines Arbeitgebers im Non-Profit-Bereich zur Verfügung steht sowie beim Betriebsrat, der mich mit Andreas Bist stets unterstützt."

Vielfältige Perspektiven

Richard Pasch sieht für das HPZ gute Zukunftsaussichten."Die Jobs hier eignen sich auch für

junge Menschen. Es gibt viele Jobangebote im Bereich der Pädagogik, des Handwerks und der Pflege. Immer wichtiger werden Job- Coaches, die unseren Mitarbeiter*innen mit Behinderung helfen, einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden."

Wie hält sich Richard Pasch in der Work-Life-Balance?

Neben so viel Jobbegeisterung und Engagement verbringt Richard Pasch seine Freizeit bevorzugt beim Handball, aber auch kleine Bälle wie beim Tennis oder Fußball können ihn begeistern. Handball spielt er seit Jugendzeiten und ist mittlerweile in der 1. Oberliga der Herren beim TV Lobberich gelandet, wo er einer der wichtigen Torjäger ist. "Ich liebe meinen Sport, weil er hart, aber fair ist. Nach dem Spiel wird gefeiert – egal, ob Erfolg oder Niederlage." Aus dieser kollegialen Handballer-Haltung schöpft er auch seine Kraft im Job: "Im Leben gibt's nicht nur das EINE. Ich gehe mit Spaß durch's Leben. Kann über mich selber lachen. Spaß und Engagement bei der Arbeit sind mir wichtig. Wenn ich etwas ohne Spaß mache, wird's nicht gut. Deshalb mache ich am liebsten Dinge. von denen ich überzeugt bin. Und das hier ist genau rich-

> Ulrike Brinkmann, bkw:Kaarst Foto: Christoph Buckstegen



Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger*in (HEP)

Seit vielen Jahren bilden wir Heilerziehungspfleger*innen aus. In diesem Bericht möchten wir Sie über Inhalte der Ausbildung informieren. Ab dem neuen Ausbildungsjahr August 2022 wird sich einiges in der Ausbildung verändern. Wie wir uns darauf einstellen, darüber möchten wir berichten.

Zum Beruf

Heilerziehungspfleger*innen begleiten Menschen mit Behinderungen und ermöglichen ihnen durch ihre Anleitung ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Sie begleiten die Menschen in der Regel über einen längeren Zeitraum, um ihre Entwicklungsmöglichkeiten und Eigenständigkeit im Alltag zu erweitern.

Einsatzbereiche

Sie arbeiten in stationären und teilstationären Einrichtungen des Sozialwesens. Dazu gehören, z. B. Wohnheime und -gruppen, Werkstätten, (integrative) Bildungs- und

Freizeiteinrichtungen oder auch ambulant in der Wohnung des zu betreuenden Menschen.

Die Ausbildung

Sie fand bisher in verschiedenen Zeitmodulen Schule/ Arbeitsstelle statt und wird ab dem 01.08.2022 umstrukturiert. Bisher wurden die Auszubildenden oft drei Jahre lang wie Lea und Tobias im Arbeitsbereich sonderpädagogische Betreuung eingesetzt und konnten die Kolleg*innen bei ihrer Arbeit vollwertig unterstützen. Ab dem 01.08. werden die Auszubildenden in allen Bereichen des HPZ eingesetzt.

Marco Schrader wird neuer Ausbildungsleiter

Das HPZ-Report-Team bat Marco Schrader um ein Interview zu seinem neuen Aufgabengebiet ab dem 1. August 2022.

Herr Schrader, was wollen wir den zukünftigen Auszubildenden anbieten?

Wir wollen zukünftig eine professionellere Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger*in anbieten.

Wie sieht die Ausbildung in Zukunft aus?

Statt bisher drei Jahre der Ausbildung in einem Arbeitsbereich (meist ASB) zu verbringen, haben die Auszubildenden die Möglichkeit, mehr und im besten Fall alle Fach- und Arbeitsbereiche kennenzulernen. Die Auszubildenden werden nach einem individuellen Ausbildungsplan eingesetzt. Gleichzeitig professionalisieren sich die jungen Menschen und können für sich einen Schwerpunkt in ihrer Arbeit setzten. Nur durch ein umfassendes Bild, welches man sich selbst gemacht hat erhält man die Möglichkeit zu erkennen, in welchem Arbeitsfeld des Unternehmens man später arbeiten möchte.



Was geschieht nach der Ausbildung mit den Auszubildenden? Können sie übernommen werden?

Gerne möchten wir die Auszubildenden auch nach der Ausbildung im Unternehmen behalten und dort einsetzen, wo zukünftig Fachpersonal benötigt wird. Die Auszubildenden haben durch das Durchlaufen mehrerer Arbeitsbereiche ein hohes Maß an Flexibilität. Auch die Fähigkeit, neue Beziehungsprozesse innerhalb der Einsätze mit den Klienten zu durchlaufen, trägt dazu bei, dass ein jeder Auszubildender sein eigenes Profil schärfen kann. Gerade der Einblick in die verschiedenen Bereiche lässt die Auszubildenden erkennen, wo sie ihre Stärken sehen und wo möglicherweise auch noch Potenzial freigesetzt werden kann. Die Selbstreflektion der jungen Menschen wird gefordert und entwickelt sich weiter.

Wie werden die Auszubildenden während ihrer Ausbildungszeit begleitet und unterstützt?

Für uns ist es von hoher Wichtigkeit, dass jeder Auszubildende bei den unterschiedlichen Einsätzen in den diversen Arbeitsbereichen begleitet und unterstützt wird. Diese Unterstützung werden zukünftig erfahrene Kollegen*innen übernehmen. Sie können sich zum Mentor/ Anleiter ausbilden lassen. Das HPZ möchte damit eine qualitativ hohe Anleitung gewährleisten.

Zu den Aufgaben, die ich in Kooperation mit Kathrin Achten übernehme, zählen vor allem:

- · die fachliche Ausbildungsleitung,
- Koordination und Vernetzung der Mentoren/Anleiter,
- Teilnahme an der Durchführung der Vorstellungsgespräche für Auszubildende der Heilerziehungspflege,
- Ansprechpartner für Schulen/Praxislehrer

In politischen Debatten ist immer wieder die Rede vom Fachkräftsmangel. Wie sieht Ihre Strategie zur Behebung des Fachkräftsmangels aus?

Für das kommende Ausbildungsjahr werden 10 Auszubildende für den Beruf Heilerziehungspfleger*in eingestellt. Wir hoffen, damit einen Beitrag leisten zu können.



Wie sieht das Bewerbungsverfahren aus?

Vor der Ausbildung müssen sich die designierten Auszubildenden in einem Bewerbungsverfahren selbstständig um die Ausbildungsstelle und die berufsbegleitende Schule kümmern. Ein mehrwöchiges Pflegepraktikum ist auch weiterhin unerlässlich. In Kooperation mit der Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Viersen können diese Praktika durchgeführt werden. Schulen, die die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger anbieten sind:

- Vera Beckers, Krefeld
- Hephata, Mönchengladbach
- LVR-Schule, Düsseldorf

Auf der nächsten Doppelseite berichten Lea und Tobias über ihre Ausbildung im HPZ, wie sie bisher war.

> Interview: Hanne Wix Fotos: Christoph Buckstegen

Lea und Tobias Auszubildende im 3. Ausbildungsjahr zum HEP*

Das HPZ-Report Redaktionsteam hat unsere langjährigen Auszubildenden zum Heilerziehungspfleger interviewt. Die Ausbildungsordnung ändert sich ab dem 01.08.2022 grundlegend.





Tobias Frey, 25 Jahre Auszubildender im Beruf Heilerziehungspfleger

Wie sind Sie zum HPZ gekommen?

Beide Auszubildende haben im HPZ ein Freiwilliges soziales Jahr absolviert und sind so zu uns gekommen. Beide arbeiten zurzeit im Arbeitsbereich sonderpädagogische Betreuung an unserem Standort in Tönisvorst, Hochbend.

Welche Arbeit mögen Sie besonders gern?

Lea arbeitet gerne mit Menschen und begleitet sie durch ihren Alltag. Sie findet es besonders wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse des Menschen mit Behinderung einzugehen, um so eine optimale Versorgung sicherzustellen. Je nach Art und vor allem Schwere der Behinderung kann die Pflege und Betreuung sehr unterschiedliche Ausmaße annehmen. Sie gibt gerne Hilfestellung beim Essen, Anziehen, Toilettengang, Pflege und Beschäftigung. Im Gespräch erzählt sie, dass für sie der Bereich Pflege sehr wichtig ist: "Für mich ist die Pflege das Schönste, hier leistet man viel Beziehungsarbeit und der Mitarbeiter genießt die Zuwendung."

Tobias arbeitet ebenfalls gerne mit Menschen, ihm hingegen gefällt die Förderung der Menschen mit Behinderung besonders. Auf den Fotos könnt ihr sehen, dass ihm das handwerkliche Arbeiten, hier beim Laubsägen mit Guido Baumanns, besonders großen Spaß macht.

Wie sehen die Schulzeiten aus?

Montags und dienstags ist Lea in der Berufsschule und mittwochs bis freitags im Betrieb. Die schulische Ausbildung von Tobias findet im Blockwochenmodell statt. Beide Varianten haben Vor-und Nachteile. Während der Corona-Pandemie mussten beide für ca. 1 1/2 Jahre ins Homeschooling. Für beide ist es ganz wichtig, dass sie sich nach der Schulphase mit ihrem Team abstimmen, um für den Arbeitsalltag wichtige Informationen zu erhalten. Tobias findet sein Blockwochenmodell sehr abwechslungsreich, denn er kann sich immer auf eine volle Woche Schule oder Arbeit konzentrieren.

Vermittlung von Theorie uns Praxis

Die Kombination von Theorie und Praxis ist für beide sehr wichtig. Lea mag besonders das Fach Pflege, das unbedingt theoretisches Fachwissen erfordert. Für Tobias ist der Transfer zwischen Theorie und Praxis von großer Bedeutung. Er berichtet, dass in den Klausuren Fallbeispiele nur mit einem fundierten theoretischen und praktischen Wissen zu lösen sind.

Haben Sie bereits ein Pflegepraktikum absolviert?

Beide Auszubildende haben bereits ein Pflegepraktikum am Anfang des 2. Ausbildungsjahres absolviert.





Lea Steckhahn, 24 Jahre Auszubildende im Beruf Heilerziehungspfleger

Fühlen Sie sich im HPZ gut ausgebildet?

Lea und Tobias sind gerne im HPZ und fühlen sich gut ausgebildet. Enger Kontakt zum Praxisanleiter ist ihnen sehr wichtig. Einen Praxisanleiter in der eigenen Gruppe zu haben, ist für ihre Ausbildung von großem Vorteil.

Wie werden Sie auf schwierige Situationen vorbereitet?

Auf schwierige Situationen (herausforderndes Verhalten) werden sie durch Seminare gut vorbereitet. Ihnen wird vermittelt, welches Bedürfnis hinter diesem Verhalten steht. Dadurch, dass sie drei Jahre in der gleichen Gruppe tätig sind, können sie auch wertvolle Beziehungsarbeit

Was möchten Sie nach der Ausbildung machen? Tobias möchte gerne im ASB III bleiben und Lea interessiert sich für einen Arbeitsplatz in der neuen Heilpädagogischen Kindertagesstätte in Waldniel.

Zwischenzeitlich haben Lea und Tobias die Prüfung erfolgreich bestanden. Wir gratulieren und wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

Vielen Dank für das Interview.

Interview Hanne Wix Fotos: Christoph Buckstegen, Hanne Wix

*) Heilerziehungspfleger

Wie aus dem Interview hervorgeht, sind beide Auszubildende über das Freiwillige soziale Jahr zu uns gekommen. Wir bitten Sie, uns bei der Suche nach Freiwilligen zu unterstützen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich an Angelika Ertl Telefon +49 2156 4801 86 Mail: a.ertl.@hpzkrefeld.de



Ein wichtiger Schritt auf den 1. Arbeitsmarkt

Arbeit ist ein Mittel der Rehabilitation und ein wesentlicher Teil der Förderung und Qualifizierung. Kundenaufträge und Trainingsarbeiten schaffen reale Arbeitssituationen. Das gilt grundsätzlich für alle unsere Mitarbeiter*innen.

Ein Teil unserer Mitarbeiter*innen mit den erforderlichen Grundvoraussetzungen kann aber auch den geschützten Bereich unserer Werkstätten verlassen und in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes eingesetzt werden.

Auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen können Menschen mit Behinderungen einzeln oder in ganzen Gruppen direkt vor Ort im Unternehmen Aufgaben übernehmen und die dortigen Fachkräfte entlasten. Dabei werden sie weiterhin über die HPZ-Werkstätten betreut, versichert und bezahlt.

So können sich Mitarbeiter*innen auf den Übergang in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereiten und sich testen, ob sie sich stark genug dafür fühlen.

Wir vermitteln und begleiten Menschen mit Behinderungen auf betriebsintegrierte Arbeitsplätze in Industrie, Handwerk, Dienstleistungsunternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Vorgeschaltet ist immer ein längeres Praktikum zum gegenseitigen Kennenlernen.

Arbeitsfelder können sein:

- Montage, Verpackung, Lager, Versand
- Hauswirtschaftlicher Bereich, Großküchen, Kantinen
- Handwerkliche T\u00e4tigkeiten
- Grünpflege
- Büro und Verwaltung

Weitere Einsatzbereiche sind vorstellbar. Vieles ist möglich, wenn die Anforderungen des Arbeitsplatzes zu den Fähigkeiten des Mitarbeiters passen.

Wir vom Fachbereich Integration kümmern uns um die betriebsintegrierten Arbeitsplätze. Bei Interesse nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Claudia Anderheiden

Telefon: +49 172 2636645

Mail: c.anderheiden@hpzkrefeld.de

Rebecca Hermes

Telefon: +49 172 2676705 Mail: r.hermes@hpzkrefeld.de

Thomas Dorneth

Telefon: +49 162 2008287 Mail: t.dorneth@hpzkrefeld.de









Wir suchen dich!

Hast du Interesse an einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz bei einem Arbeitgeber auf dem ersten Arbeitsmarkt? Möchtest du das gerne einmal ausprobieren? Dann bewirb dich doch auf eine dieser Stellen. Unser Fachpersonal vom Fachbereich Integration kann dich gerne beraten.





einen interessanten Arbeitsplatz u.v.m.

Ansprechpartner: Claudia Anderheiden

Telefon: +49 172 2636645

Wir bieten dir





»Werkstatt der Zukunft«

In diesem Wettbewerb zeigten unsere Mitarbeiter*innen ihre Werke und kommentierten sie auch schriftlich, damit ihre Ideen auch bei uns ankamen. Die Jury wählte dann die Platzierungen 1 - 4 aus.







Platz 1

Platz 3

Zum Kunstwerk auf Platz 1 schreibt uns Jan: "Ich arbeite im Jahr 2050 in einer der modernsten Werkstätten der Welt. Ich zeige dir wie es bei uns so aussieht. In unserer Werkstatt sind modernste Erfindungen zu sehen, z. B. eine Sicherheitssäge mit der es unmöglich ist, sich zu verletzten. Außerdem sehen wir verschiedene Werkbänke und einen elektrischen Hobel. Die technologische Entwicklung ist weit fortgeschritten, vor allem im Punkt Sicherheit. Das Verletzungsrisiko sinkt und die Arbeitseffizienz steigt.

Im Pausen- und Entspannungsraum gibt es alles was das Herz begehrt. Das Beste steht allerdings hinter dem Fernseher. Die Cocktailbar! Hier kann man alles bestellen und trinken was es so gibt (natürlich ohne Alkohol).

Im Essbereich ist eine gut ausgestattete Designerküche zu sehen. Jeder kann sich an den Zutaten bedienen und kochen was er mag. Dennoch gibt es um 12 weiterhin Mittagessen von unserem Sternekoch Christian. Wir wollen uns noch den modernen Berufsbildungsbereich anschauen. Hier gibt es tatsächlich digitalisierten Unterricht. Justin hat sogar ein Tablet auf seinem Tisch liegen. Vorne steht unser Gruppenleiter mit Smart Bord und LUR. (Lern-unterstützender-Roboter)."

So schwärmt Jan von seiner Werkstatt der Zukunft. Er hat an alles gedacht! Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern für ihre interessanten und schönen Kunstprojekte und freuen uns auf eine schöne gemeinsame Siegesfeier.



Die Gewinner:

Platz 1: Gruppen-BiAp Aschenbach und Voss

Platz 2: Frau Grünter, Frau van Rijn, IBA Viersen

Platz 3: Gruppen-BiAp CDG, Krefeld, Angela Keppler und Bewohner

H. Stivens

Jeanette Echterhoff Fotos: Christoph Buckstegen

Die Jury v. l.: O. Scherken, U. Potthast, K. Böhmer, V. Linden, M. Schröder

Sieger des Kunstwettbewerbs

Auf besonderen Wunsch unserer Mitarbeiter möchten wir noch zwei weitere Projekte und die Erläuterungen dazu vorstellen. Es handelt sich um ein Projekt aus dem Cornelius-De-Greiff-Stift und dem Berufsbildungsbereich Holz, Breyell.

Zum Platz 3 (siehe Foto auf der Seite 46) hat die Reporterin Lisa Frenken Angela Keppler, die im Cornelius-De-Greiff-Stift arbeitert, interviewt:

Wie sah deine Idee zu diesem Wettbewerb aus?

Bei meiner Vorstellung zur Arbeit zu gehen, vielen mir viele schöne Dinge ein:

- Eine nette Begrüßung mit Musik
- Einen Kaffee auf Wunsch
- Eine Stimme, die mir vermittelt, welches Programm es für die Pausen gibt,
- z. B. im Wellnessbereich: Massage oder Schwimmen

und ich komme gut gelaunt zur Arbeit.

Hat dir jemand bei dem Projekt geholfen?

Herr Stevens, ein Bewohner des Seniorenheims, hat mir geholfen. Mit Begeisterung hat er für mich das Haus nachgebaut. Mein Traum wäre es, dieses Projekt Wirklichkeit werden zu lassen.

Lisa Frenken

Hier möchten wir ein Projekt vorstellen, dass leider keinen Preis gewonnen hat, aber uns als Redaktion sehr beeindruckt

Fünf junge Männer, die in Breyell im Berufsbildungsbereich Holz arbeiten, haben ihrer Kreativität freien Lauf gelassen. Für den Wettbewerb waren sie direkt Feuer und Flamme. Mit Unterstützung des Gruppenleiters Carsten Schaap haben sie einen Gruppenraum 2.0 gebaut. Zu jedem Einrichtungsgegenstand gibt es eine Erläuterung. Leider können wir aus Platzgründen nicht alles abdrucken und bitten um Verständnis. Deshalb hier ein paar Auszüge:

A) Der zentrale Punkt der Gruppe ist die Hobelbank. Das Schöne daran ist, dass wir uns gegenseitig helfen können und nicht alleine am Platz sitzen müssen. Außerdem hat jeder seine eigene Spannzange, die man beidseitig benutzen kann, ohne sich im Weg zu stehen.

F) Eine weitere Idee stellt die Multifunktionswand dar. Sie erleichtert uns den Theorie-Unterricht. Wir könnten Lehrvideos über Maschinen, Sicherheit oder Gefahrenstoffe anschauen. Des Weiteren würden wir jede Menge Papier sparen und die Umwelt schonen.

Diese Gedanken und Ideen sind alle wunderbar und wir bedanken uns ganz herzlich für die vielen Beiträge.

v. l.: Martin Knoblich, Benjamin Unger, Manuel Lommes, Timo Höninger, Benjamin de Sousa (nicht auf dem Foto)



HPZ Redaktionsteam Fotos: Hanne Wix



Wir können Kunst

Die Frauenbeauftragten haben zum Thema "Werkstatt der Zukunft" ein gelungenes Kunstprojekt hergestellt und damit Platz 4 belegt.

Der Aufruf zum Wettbewerb für den Sozialbericht (SRS) kam und wir, die Frauenbeauftragten, haben überlegt: "Werkstatt der Zukunft"? Was könnten wir da machen?

In unserem letzten Frauen-Tagesseminar hier in Hochbend haben wir festgestellt, dass in der HPZ-Geschäfts- und Werkstattleitung nur Männer vertreten sind. Wir wollen gar nicht fragen, warum das so ist? Aber wir haben da einen Wunsch!

Wäre es nicht schön, wenn irgendwann einmal eine Frau unsere Werkstatt leiten würde? Und wäre es nicht auch mal Zeit, dass ein Mensch mit Beeinträchtigung dieses Amt übernimmt? Jemand, der sich in uns hineinversetzen kann? Eine Frau, die unsere Sorgen, Nöte und Schmerzen versteht? Und deshalb haben wir eine Skulptur erstellt, die die Geschichte der Frau in unserer Gesellschaft zeigt. Frauen, die es geschafft haben, die erfolgreich sind und waren. Frauen, die Einfluss genommen haben. Frauen, die auch heute noch unterdrückt werden. Also, warum nicht auch mal eine Geschäftsführerin! Mit unserer Skulptur haben wir Platz 4 erreicht!

Christel Kleiner Vertrauensperson der Frauenbeauftragten Fotos: Hanne Wix u. Christoph Buckstegen







Wertvolle Unterstützer im Arbeitsalltag

Einsatz von Klappmaulpuppen

"Gehst du mit Puppen spielen?", leider eine Frage, die immer wieder gestellt wird, wenn pädagogische Fachkräfte, Altenpfleger oder auch Trauerbegleiter ein Seminar für "Pädagogisches Handpuppenspiel" besuchen. Es gibt kaum einen Erwachsenen, der nicht auch in seiner Kindheit mit Puppentheater in Berührung gekommen ist. Handpuppen sind ganz wertvolle Unterstützer im pädagogischen Alltag.

Diese kleinen Gesellen leisten gute Dienste in der Präventionsarbeit, helfen bei der Sprachentwicklung, fördern die kindliche Phantasie und sind in der Behindertenarbeit perfekte Wegbegleiter. In der Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen spielen sie ebenso eine Rolle. Sie können motivieren, trösten, sind Vertraute und Gefährten.

Beim Einsatz der Handpuppen gibt es das ein oder andere zu beachten. Dieses Grundwissen wurde in einem Indoorseminar vermittelt. Man braucht vielleicht ein bisschen Mut (denn hin und wieder ist etwas Verrücktheit gefragt), Kreativität und Bereitschaft auch mal etwas Ungewöhnliches zu versuchen.

Diese Bereitschaft brachten neun Kolleginnen und ein Kollege aus den verschiedenen Standorten mit. Alle hatten ihren Spaß und wurden zusehends sicherer in ihrem Spiel. Man darf davon ausgehen, dass das HPZ in Zukunft die eine oder andere Handpuppe als neue Angestellte begrüßen wird.

Text und Fotos:Christel Kleiner



BETRIEBSRAT

Der neue Betriebsrat



von links: Gerd Eckelboom, Thomas Kemmerzell, Peter Saab, Markus Worqull, Daniel Steinkuhl, Jacqueline Mettiq, Andreas Bist, Mario Schott, Tobias Esser, Tim Steger, Vincenzo Senska.

"Die Angestellten des HPZ haben durch die Betriebsratswahl am 22. März 2022 ihre Vertretung für die Wahlperiode 2022 - 2026 bestimmt. In der konstituierenden Sitzung des neugewählten Betriebsrats, wurde der bisherige Betriebsratsvorsitzende Andreas Bist in seinem Amt bestätigt. Thomas Kemmerzell wurde zu seinem Stellvertreter gewählt.

Die ersten Wochen der Wahlperiode wurden genutzt, um sich organisatorisch und thematisch aufzustellen. Hierzu nutze das Gremium die Möglichkeit einer gemeinsamen Klausurtagung.

Der Betriebsrat freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung, der Schwerbehindertenvertretung, dem Werkstattrat und der Geschäftsführung zum Wohle der Belegschaft."

> Andreas Bist Vorsitzender des Betriebsrates HPZ

Der Betriebsrat informiert in einem Newsletter regelmäßig über aktuelle Themen.



Wir gratulieren zum Jubiläum u. Geburtstag 1. Halbjahr 22

Jubilare Angestellte

Jubilare Mitarbeiter

10 Jahre

Günter Hambloch Fikret Iljazi Andre Protz Bianca Boortz Patrick Kulmann Martin Trappe Helmut Meyer Christian Rössel Zehra-Cilem Subasi Vjaceslav Alehin Kevin Gensheimer Birgit Schuppan **Ansgar Baumanns** Holger Henn Rosemarie König Nermin Yarasir Michael Höfer

Herbert Inderhees

25 Jahre

Norbert Klapper Lars Herrmann Angela Kaiser **Thomas Speis** Holger Hiepen Andreas Köster Eva Lohberg Katharina Ploenes-Lisius Hans-Josef Heckers 40 Jahre

10 Jahre

Frederic Hünnekens Yasmin Borgartz

25 Jahre

Gabriele Arbogast Rainer Schmidt

Geburtstage Angestellte

50. Geburtstag

Claudia Verhoeven Sandra Kehren Klaus Kremer Angela Becker Volker J. Niehues Marcel Kleindienst Nicole Faßbender Simone Klein

60. Geburtstag

Petra Scheepers Claudia Anderheiden Maria Jülich Ulrich Kamas Christian Blau Renate Stehr-Grefrath

Michael Mazur Christoph Reiff Heike Hüskes Norbert Heitzer Wolfgang Helten

Wir gratulieren zur bestandenen FAB-Prüfung

Den VWN-Lehrgang FAB 19 konnten Marion Bruns und Katharina Kolodziej erfolgreich abschließen.

In einer Feierstunde bei der Lebenshilfe Heinsberg gratulierten Dr. Michael Weber (Geschäftsführer HPZ) und Kathrin Achten (Personalreferentin HPZ) den Kolleginnen zur bestandenen Prüfung.

Die Themen der praxisbezogenen Abschlussarbeiten möchten wir Ihnen hier vorstellen:

Marion Bruns: "Eine Mitarbeiterin ohne vorhandenen Kulturtechniken (kein Bezug zu Zahlen und Buchstaben) hat die Fähigkeit erworben, für zwei gewerbliche Wäschekunden die Wäsche fachgerecht zu sortieren, zu waschen und zu stärken. Hierbei hat sie ihre Vorkenntnisse fundiert und dadurch mehr Sicherheit erreicht."

Katharina Kolodziej: "Einarbeitung von zwei MitarbeiterInnen mit psychischer Behinderung zur selbstständigen Bedienung einer CTP-Anlage zur Offset-Druckplattenherstellung."

Foto: Dr. Michael Weber, Marion Bruns, Katharina Kolodziej, Kathrin Achten



Wir begrüßen unsere neuen Kollegen!







Miriam Kunert



Radermacher



Stefanie Langefeld



Patricia Vorwerk



Marco Stuckart



Carsten Schaap





Hannah Hüwe



Corinna



Karsten Usbeck



Sezgin Dümen



Parkosidou



Maike Schmitz



Carsten Radermacher





Marco Liedgens



Thomas Erwert



Mark Hoefels



Heike Michelet



Nathalie Meis



Jasmin Böse



Manuela Cebula



Kristiane Kleckers



Johanna Burczyk



Sebastian Hostar



Elke Merkentrup

SEIT NOVEMBER 2021

Judith Kleinen, Gruppenleiterin, Breyell ASI Ulrike Markus, Sachbearbeiterin KiTa Miriam Kunert, Abteilungsleiterin Reha Kempen Claudia Radermacher, Gruppenleiterin Viersen Stephanie Langefeld, Sachbearbeiterin KiTa

SEIT DEZEMBER 2021

Patricia Vorwerk, Sachbearbeiterin Personal Marco Stuckart, Gruppenleiter, Krefeld

SEIT JANUAR 2022

Carsten Schaap, Gruppenleiter, Breyell Christian Möhring, Gruppenleiter, KR-Fischeln Hannah Hüwe, Logopädin, IFF Viersen

SEIT FEBRUAR 2022

Corinna Anderheiden, Abteilungsleiterin Krefeld Karsten Usbeck, Gruppenhelfer, Breyell

SEIT MÄRZ 2022

Sezgin Dümen, Sachbearbeiter Gebäudemanagement

Sofia Parkosidou, Gruppenzweitkraft, KiTa Maike Schmitz, Physiotherapeutin, KiTa

SEIT APRIL 2022

Carsten Radermacher, Jobcoach, Fachbereich Integration Marco Liedgens, Gruppenleiter, Vinkrath Thomas Erwert, Gruppenleiter, Tönisvorst Heike Michelet, Produktionshelferin, Breyell Jasmin Böse, Gruppenleiterin, Breyell Kristiane Kleckers, Gruppenzweitkraft, KiTa

SEIT MAI 2022

Sebastian Hostar, Gruppenleiter, Hauswirtschaft, Kempen Mark Hoefels, Gruppenzweitkraft, ASB I, Vinkrath Nathalie Meis, Gruppenleiterin, IBA, Tönisvorst

SEIT JUNI 2022

Manuela Cebula, Gruppenleiterin Hochbend Johanna Burczyk, Gruppenleiterin Breyell ASB I Elke Merkentrup, Gruppenzweitkraft, KiTa, Hochbend

Wir gratulieren!

Prüfung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit bestanden!

Das HPZ legt großen Wert auf den Arbeits- und Gesundheisschutz. Der moderne Arbeitsschutz ist mehr als nur ein Instrument zur Vermeidung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Er erhöht die Qualität der Arbeit und fördert die Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit (Sifa) spielt eine wichtige Rolle im betrieblichen Arbeitsschutz. Die zentrale Aufgabe der Fachkraft für Arbeitssicherheit ist die Unterstützung und Beratung des Arbeitgebers in allen Fragen von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit einschließlich der menschengerechten Gestaltung der Arbeit.

Volker Neuy ist seit Dezember 2017 im HPZ beschäftigt. Beim Träger der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen hat er in 2020 bis 2022 den Ausbildungslehrgang zur Fachkraft für Arbeitssicherheit absolviert. Bedingt durch die Corona-Pandemie musste er auch Homeschooling machen, um das umfangreiche Lernmaterial zu bearbeiten und sich auf die Prüfung vorzubereiten.

Es gibt keinen Beruf "Fachkraft für Arbeitssicherheit". Die Fachkraft für Arbeitssicherheit wird vom Arbeitgeber schriftlich bestellt. Vor der Bestellung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit muss sich der Arbeitgeber davon überzeugen, dass die zu bestellende Person über die sicherheitstechnische Fachkunde verfügt. Volker Neuy hat sein Wissen mit dem Bestehen der Prüfung bestätigt und bildet nun mit Frank Schöttle das Sifa-Team im HPZ.

Wir vom HPZ-Report Redaktionsteam wünschen Volker Neuy für seine verantwortungsvolle Aufgabe alles Gute und gratulieren herzlich!

Text u. Foto: Hanne Wix



Kontakt gesucht

Mein Name ist Schimondi Asfaha, ich bin 40 Jahre alt und suche auf diesem Weg eine gut aussehende junge Frau zum gegenseitigen Meinungsaustausch. Ich arbeite im Impuls in Tönisvorst und wohne in einem Appartement in Krefeld Oppum. Ich bin sehr lebensfreudig und vielseitig interessiert. Meine Hobbies sind Malen, Basteln, Musikvideos schauen, Kochen, Wandern und Tanzen. Ich bin gerne in Gesellschaft und entspanne auch einmal gerne beim gemütlichen Fernsehschauen. Über eine positive Antwort würde ich mich freuen.

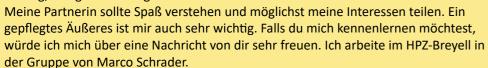




Mein Name ist Robert, ich bin 40 Jahre alt und wohne im Kreis Viersen. Auf diesem Wege suche ich einen liebevollen männlichen Partner im Alter von 18-36 Jahren. welcher Wert auf sein Äußeres legt. In meiner Freizeit walke ich regelmäßig, fahre Fahrrad und halte mich generell sehr gerne in der Natur auf. Außerdem schwimme ich auch gerne. Ich bin kontaktfreudig und sehr tierlieb.

Falls du Interesse an einem Kennenlernen hast: Ich arbeite im HPZ in Breyell, ASI Gruppe 2. Ich freue mich sehr, von dir zu hören. Hoffentlich bis bald. Robert

Hallo, mein Name ist Frank. Ich bin 49 Jahre alt und möchte auf diesem Wege eine Partnerin kennenlernen. Ich bin ein großer Fan von Borussia Mönchengladbach und schaue mir jedes Spiel im Fernsehen an. Mein großer Wunsch ist es, ein Fußballspiel einmal live im Stadion zu sehen. An meinem Computer spiele ich gerne und höre Musik aus den 80igern, von den Flippers, Emilio Rossi und Roy Black. Ich bin kontaktfreudig, lustig und lache gerne. Seit 2019 sitze ich im Rollstuhl.







Wir trauern um

Hans Jürgen Köchig Marc Robbel Klaus Becker 07.12.21 Manfred Mielke 19.11.21 Sebastian Bock 09.12.21 Henrik Schwenk 12.01.22 **Brigitte Mülders** 14.01.22 Corina Schroers 31.03.22 **Andreas Christ** 02.04.22

"Erinnerungen sind wie Sterne in der Nacht. Sie funkeln hell in unbseren Herzen."

Abschied in den Ruhestand / Altersteilzeit



Am 23.03.2022 verabschiedeten wir unseren geschätzten Kollegen Manfred Verhaag in seinen wohlverdienten Ruhestand. Manfred hat die Abläufe seines Arbeitsbereiches maßgeblich mitgestaltet und beeinflusst. Er war ein wichtiger Ansprechpartner, Kollege und Freund. Wir wünschen ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt und freuen uns, wenn wir ihn dann und wann wiedersehen.



Am 14. April 2022 wurde "unsere Uli" (Ulrike Pingel-Hölters) von in den Ruhestand verabschiedet. Ihre freundliche und von Zuneigung erfüllte Arbeit machte sie bei allen bekannt. Sie unterstützte über 20 Jahre die Hauswirtschaftsgruppe in Hochbend. Wir sagen Danke für diese Zeit, und wünschen ihr alles Gute für den (Un)-Ruhestand.



Beatrix Schmitz (Bild* 2. von rechts) arbeitete 21 Jahre als Gruppenleiterin im Impuls in Tönisvorst. Sie engagierte sich mit viel Herz und Persönlichkeit in ihrer Hauswirtschaftsgruppe. Am 01.03. ging sie in Altersteilzeit. Wir wünschen Ihr für Ihren Ruhestand Gesundheit und Wohlergehen. *das Bild entstand zur Karnevalszeit



Am 1.6.2022 verabschieden wir mit sehr viel Herzschmerz unsere langjährige Mitarbeiterin Sybille Kirschbaum in ihren wohlverdienten Ruhestand. Nach 46 Jahren HPZ wird sie in Zukunft viel Zeit für ihre Hobbies (schwimmen, malen) und ihre Familie haben. Sie war im gesamten Haus durch ihre freundliche und hilfsbereite Art sehr beliebt und angesehen. Wir wünschen ihr für ihre weiteren Planungen viel Glück und viel Spaß.



Im Dez. 2021 hat sich unsere langjährige Kollegin Karin Gotzes in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Mit hoher Fachlichkeit, Empathie und Weitblick hat Frau Gotzes u. a. den ASB in Breyell geleitet und über die Jahre ein stabiles Team, eine moderne Abteilung und viele erfolgreiche Rehabilitationsprozesse der Mitarbeiter ermöglicht. Wir sagen ihr ein "dickes Danke" dafür uns wünschen ihr auf diesem Wege alles Gute und freuen uns darauf, wenn wir sie als Gast im ASB begrüßen können.

